Nr. 323. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Mittwoch, 14. Juli 1897.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

□ **Berlin**, 13. Juli. Wenn unserer Mittheilung über eine voraussichtlich in der nächsten Tagung des Landtages zu erwartende Vorlage über das Wahlrecht die Behauptung entgegengestellt worden ist, daß nach Anfrage an zuständiger Stelle von einer solchen Absicht nichts bekannt sei, so scheint übersehen zu sein, daß die Staatsregierung sich ausdrücklich verpflichtet hat, die Wirkungen der Steuerreform auf das Wahlrecht in Staat und Gemeinde zu untersuchen und aus den Ergebnissen dieser Untersuchung gegebenenfalls die entsprechenden gesetzgeberischen Konsequenzen zu ziehen. Der „Nordd. Allg. Ztg." mag diese Thatsache unbekannt sein; wir aber wissen ganz genau, daß man sich an maßgebender Stelle dieser Pflicht voll bewußt und ihr zu genügen entschlossen ist.

Wenn jetzt übrigens behauptet wird, daß der Widerspruch gegen die bei Berathung der Wahlrechts-Novelle von 1893 im Abgeordnetenhause der Regierungsvorlage eingefügten Bestimmungen zur Erweiterung des Wahlrechts der minder wohlhabenden Mehrheit vornehmlich von konservativer Seite ausgegangen sei, so trifft diese Behauptung in diesem Umfange nicht zu. Nicht allein hat die konservative Fraktion des Abgeordnetenhauses diesen Beschlüssen zugestimmt, sondern den Vorschlag, die 2000 Mark übersteigenden Einkommensteuerbeträge nur halb zu rechnen, wieder auch hauptsächlich im Interesse der Aufrechterhaltung der liberalen Mehrheiten in einer Reihe westlicher Industriestädte, bekämpft. Gerade aber auf dem Gebiete des kommunalen Wahlrechts treten naturgemäß die Wirkungen der Steuerreform weitaus am stärksten hervor, weil hier die beiden, auf dem Gebiete der staatlichen Wahlen wirksamen Gegengewichte, die Bildung der Abtheilungen nach Urwahlbezirken und die Anrechnung von 3 Mark Steuern bei den Steuerfreien ausgeschaltet sind.

— Der „Pol. Korr." wird aus Berlin gemeldet, daß die Staatsregierung eine Reform des Fideikommißrechts plane. Die Vorarbeiten seien bereits im Gange.

— Der neue Regent von Lippe, Graf Ernst, wird am 17. d. M. in Detmold einziehen. Wie gemeldet wird, hat der Minister v. Oertzen bei seiner Verabschiedung von den Beamten eine Drahtung des Kaisers an den bisherigen Regenten Prinzen Adolf verlesen, worin es heißt:

„Deine Regentschaft ist gewiß für das schöne Land ein Segen gewesen; einen bessern und würdigern Herrn und auch Herrin wird Detmold nie wieder erhalten. Viele Grüße an Viktoria und wärmsten kaiserlichen Dank für die hingebende Treue, mit der Du Deines Amtes gewaltet!"

Der neue Regent hat die Regentschaft mit folgendem Erlaß angetreten:

„Wir Ernst Kasimir Friedrich Karl Eberhard von Gottes Gnaden Graf und Edler Herr zu Lippe-Biesterfeld, Graf zu Schwalenberg und Sternberg ꝛc. ꝛc. erklären hiermit und thun öffentlich kund und zu wissen: Nachdem durch unanfechtbaren Spruch des unter dem Vorsitze Seiner Majestät des Königs Albert von Sachsen zusammengetretenen hohen Schiedsgerichtes vom 22. Juni 1897 festgestellt und zu Recht erkannt worden ist, daß nach Erledigung des zur Zeit von Sr. Durchlaucht dem Fürsten Karl Alexander zu Lippe innegehabten Thrones Wir zuerst und ausschließlich zur Regierungsnachfolge im Fürstenthum Lippe berechtigt und berufen sind, so treten Wir auf Grund und in Kraft von § 2 Absatz 1, Satz 2 des Regentschaftsgesetzes vom 24. April 1895, sowie des einzigen Paragraphen des Gesetzes, betreffend die Erledigung des Thronstreites vom 17. Oktober 1896 hiermit die Regierung des Fürstenthums Lippe als Regent an und übernehmen am heutigen Tage alle damit verbundenen Pflichten und Rechte. Mit demüthigem und freudigem Danke gegen Gott erfüllt, daß es Uns vergönnt ist, nach schweren Erfahrungen nunmehr von Rechts wegen in den Besitz der Regierung Unserer alten Stammlande eingesetzt zu sein, geloben Wir bei Unserm gräflichen Wort und Ehren, gemäß der Verfassung und allen Gesetzen des Landes, gewissenhaft zu regieren, alle als Mitglied des Deutschen Reiches uns zukommenden Pflichten getreulich wahrzunehmen, das Wohl des Uns über Alles theuren lippischen Landes in allen Stücken nach besten Kräften zu fördern und, so viel an Uns liegt, für Recht und Gerechtigkeit aller Orten und Dinge Sorge zu tragen. Wie aber Unsererseits Wir mit dem heiligen Entschluß getreuer Erfüllung aller Uns zukommenden Regentenpflichten die Regierung des Landes übernehmen, so glauben Wir auch der oft bewährten Treue und des vollen Vertrauens Unseres geliebten lippischen Volkes uns versichert halten zu dürfen. Wir geben Uns der Hoffnung hin, daß unter Gottes gnädigem Beistande insbesondere es gelingen werde, die im Lande während des Thronstreites unvermeidlich aufgetretenen Gegensätze zu überwinden und alle getreuen Lipper in den gemeinsamen Dienst am Vaterlande und in der Liebe zum angestammten Herrscherhause zu vereinigen. Sämtliche Beamte des Fürstenthums Lippe bestätigen Wir in den ihnen übertragenen Stellen und befehlen, daß sie ihre amtlichen Verrichtungen pflichtgemäß fortsetzen. Wir behalten uns vor, alsbald nach der Ankunft in Unserer getreuen Residenzstadt Detmold, weitere Verordnungen über die Einberufung des Landtags des Fürstenthums Lippe ergehen zu lassen. Gegeben Schloß Neudorf, den 9. Juli 1897. Ernst, Graf und Edler Herr zu Lippe-Biesterfeld, Regent des Fürstenthums Lippe."

Außer dem Minister von Oertzen ist noch der Kammerrath von Wussow aus dem lippischen Dienst geschieden, und der Hofrath Eschenburg hat seine Entlassung als Leibarzt genommen.

— Die Versuche, den abfälligen Urtheilen über die politische Thätigkeit des Freiherrn von Marschall durch die Berufung auf den Fürsten Hohenlohe Relief zu geben, werden so hartnäckig fortgesetzt, daß ein längeres Schweigen zu dieser Legendenbildung wohl kaum noch möglich ist. Richtet sich doch ein Theil dieser Anklagen bereits gegen den Fürsten selbst, dem man nachsagt, daß er schon vor vielen Monaten die Unfähigkeit seines Gehülfen erkannt habe, ohne aus dieser Erkenntniß die nothwendigen Folgerungen zu ziehen. Wo man am wenigsten schroff urtheilt, tritt man wenigstens noch für die Zubilligung mildernder Umstände an Herrn von Marschall ein. Er soll seine ganze Kraft und sein besseres Können an die übernommene Aufgabe gesetzt haben, aber das Können soll eben nicht ausgereicht haben. Die Diplomatie, so sagt man, ist eben ein Handwerk, das gelernt sein will, und zwar nicht am grünen Tische, sondern draußen in der Welt. Wenn man weiter nichts vorzubringen hat — und andere bestimmte Thatsachen werden wirklich nicht angeführt —, so sollte man lieber ruhig sein. Wäre die Diplomatie wirklich nur ein Handwerk, das sich mit einigen Jahren Studirens und Karessirens und Medisirens an auswärtigen Höfen erlernen ließe, wie groß müßte die Schaar der tüchtigen Diplomaten sein. Es gilt aber auch heute wohl noch der Satz des Fürsten Bismarck, daß die Politik und Diplomatie eine Kunst sei, die mit Rezepten und bloßen Handwerkskniffen nicht erlernt werden kann. Er selbst ist ja gleichfalls ohne Schule und ohne den üblichen Lehrgang an auswärtigen Höfen frisch von der Deichhauptmannschaft weg in das diplomatische Geschäft hineingesprungen, und er hat seine Kunst sofort wie ein Künstler ausgeübt. Hat man bestimmte Ausstellungen an der Art zu machen, wie Frhr. v. Marschall die auswärtige Politik nach den Weisungen des Reichskanzlers geleitet hat, warum bringt man sie nicht vor? Diese allgemeinen Beschuldigungen machen nur den Eindruck persönlicher Gehässigkeiten, und sie entsprechen doch auch wohl kaum jenen „altpreußischen Traditionen", deren Mangel dem Frhrn. v. Marschall gleichfalls mit so großer Unverschämtheit zur Last gelegt worden ist.

— Zu den von gouvernementalen Blättern krampfhaft fortgesetzten Erörterungen über die Vereinsgesetz-Novelle bemerkt die „Nat.-Lib. Korresp.":

„Man wird im Zweifel sein, welcher von beiden, der „Post" oder der „Nordd. Allg. Ztg.", in der unausgesetzten thörichten Befehdung der nationalliberalen Partei wegen ihrer Haltung in Sachen der Vereinsgesetznovelle die Palme gebührt. Die „Nordd. Allg. Ztg." zitirt tagaus tagein, obwohl sowohl seitens der nationalliberalen Partei in Westfalen und der Rheinprovinz Erklärungen vorliegen, die ihre ganze Liebesmüh als absolut aussichtslos erscheinen lassen, als Stimme der nationalliberalen Partei aus jenen Landestheilen ein Organ, das zwar beide Provinzen in seinem Titel führt, im Uebrigen aber von sich selber sagen muß: „Ich bin allein auf weiter Flur." Die „Post", welche zuerst mit Drohungen, dann mit Verdächtigungen kam, erst die Peitsche schwang, dann es mit Zuckerbrod versuchte, sogar rügte, daß der Adel zu sehr bei Besetzung der Beamtenstellen bevorzugt würde, setzt in ihren Automaten heute eine neue Walze ein und meint, sie könne die nationalliberale Fraktion dadurch von ihrem Standpunkt abbringen, daß sie vor einem Zug nach links warnt, der nur dem radikalen Liberalismus zu Gute komme „und zur Gefolgschaft Herrn Eugen Richters führen" würde. Auch dieses Lied verfängt nicht. Denn mit der „Nordd. Allg. Ztg." theilt auch die „Post" das Schicksal, daß außer ihr auch einige andere Organe in Deutschland vernehmbar sind und dafür gesorgt haben, was von loyalen Gegnern übrigens niemals vergessen worden ist: daß aus sich selbst, aus der pflichtgemäßen Erwägung ihrer eigenen Aufgaben die nationalliberale Fraktion zu dem Standpunkt gekommen ist, den sie in Sachen des Vereinsgesetzes vertreten, und daß diesen sich zu eigen zu machen, den Freikonservativen weit besser angestanden, als daß sie im reaktionären Wettrennen sogar die äußerste Rechte zu übertrumpfen suchen."

— Es ist ein bedeutsames Zeichen der Zeit, daß in der Zentrumspresse angesichts der konservativ-reaktionären Strömung im Regierungslager bereits die Frage erörtert wird, ob nicht das Zentrum bei den Wahlen unter Umständen die bisher bestgehaßten Gegner, die Nationalliberalen, unterstützen solle. So schreibt die „Köln. Volksztg.", indem sie diese Frage bedingungslos bejaht:

„Wenn die Nationalliberalen nunmehr, wie es den Anschein hat, endlich entschlossen sind, gegen weitere Verkümmerungen der staatsbürgerlichen Rechte sich aufzulehnen und auch sonst aus ihrer gehässigen Stellung gegenüber dem Zentrum herausrücken, so kann allerdings ernsthaft die Frage entstehen, ob es nicht angezeigt ist, im Einzelfalle einem Nationalliberalen gegen einen „konservativen" Gewaltpolitiker zu einem Mandat zu verhelfen, anstatt die Parole auf Stimmenthaltung auszugeben. Wir haben gar keinen Zweifel, daß Windthorst, wenn er noch lebte, genau ebenso handeln würde. . . . . Heute liegen die Verhältnisse so, daß wenn die bureaukratisch-diktatorische Gewaltpolitik im Abgeordnetenhause oder im Reichstage die Oberhand gewänne, außer dem Vereins- und Versammlungsrecht noch weit mehr in Frage stände. Aber nur die allergrößten Kälber wählen ihre Metzger selber. Zunächst bleibt allerdings die weitere Entwickelung, vor allem der Verlauf der Vereinsgesetzaktion abzuwarten ... Wer bereit ist, das ganze Versammlungs- und Vereinsrecht der Polizei auf Gnade und Ungnade auszuliefern, der ist auch noch zu Schlimmerem fähig — wenn die Zeit gekommen ist. Die Konservativen haben nichts gelernt und nichts vergessen, wenn die Nationalliberalen etwas lernen — so wird es nicht ihr Schaden sein."

** Die Lage auf Kreta wird von Augenzeugen der dortigen Zustände in den düstersten Farben geschildert. Die ganze Insel ist verwüstet, Ackerbau und Handelsverkehr liegen völlig darnieder, das Vertrauen und der Kredit ist verschwunden, keiner traut dem andern, und die Anwesenheit der europäischen Okkupationsdetachements trägt, statt zur Besänftigung, vielmehr zur Schürung des Racen- und Religionsfanatismus bei. Es fangen Symptome hervorzutreten an, welche auf das Umsichgreifen einer geheimen Verschwörung schließen lassen, die sich gegen alle Europäer kehrt — mit Ausnahme allenfalls der Engländer, welch letztere sich auf der Insel so eingerichtet haben, als ob sie dauernd dort zu verbleiben gedächten. Das Stocken der Konstantinopeler Friedensverhandlungen hat auf den Stand der Dinge in Kreta einen sehr ungünstigen Rückschlag geübt.

** Seitens des preußischen Handelsministeriums sind die interessirten Kreise neuerdings um Gutachten über zolltarifarische Maßnahmen für die Veredelung ostasiatischer Rohseidengewebe und über eine anderweite Verzollung von Mais- und Sonnenblumenöl zur Seifefabrikation ersucht worden.

** Der deutsche Apotheker-Verein bereitet gemäß einem Beschlusse der letzten Hauptversammlung, die Herausgabe eines deutschen homöopatischen Arzneibuches vor, das einheitliche Grundlagen für die Anfertigung und Beurtheilung homöopathischer Arzneimitteln liefern soll. Das zuständige preußische und würtembergische Ministerium haben dem zu schaffenden Werke die amtliche Anerkennung in Aussicht gestellt. Nachdem die zur Mitarbeit gebetenen Herren ihre Bereitwilligkeit hierzu ausgesprochen haben, sind nunmehr Einladungen für die erste, am 11. August in Berlin stattfindende Sitzung der Gesamt-Kommissionen, der Aerzte, Apotheker und Universitäts-Professoren angehören ergangen.

Hannover, 10. Juli. Ende des vergangenen Monats meldeten Blätter, daß die welfisch gesinnten Geistlichen H. und W. Wendebourg und W. Schlömer sich geweigert haben, in der vom Konsistorium angeordneten Weise an der Hundertjahrfeier theilzunehmen, und daß darum gegen sie auf Amtsentsetzung erkannt worden sei. Jetzt erlassen die drei Geistlichen im „Volk" folgende „thatsächliche Berichtigung": 1. Es ist eine willkürliche Unterstellung, daß „welfischer Fanatismus" uns bewogen habe, der Verfügung des königlichen Landeskonsistoriums vom 9. März d. J. nicht zu gehorchen. Lediglich sorgfältig erwogene Gewissensbedenken haben uns veranlaßt, der Kirchenbehörde vor der Hundertjahrfeier anzuzeigen, daß wir eine kirchliche Dankesfeier nicht veranstalten könnten. Wenn Andere diese Bedenken nicht theilen konnten, so sollte es doch als gerecht und billig gelten, über Niemandes Gewissen zu richten. 2. Wir haben nie erklärt, für einen König, der 1866 Hannover annektirt habe, „kein Gebet leisten zu können". Wir haben für Kaiser Wilhelm I. bis zu seinem Tode gebetet. Was wir für uns abgelehnt haben, war eine sich nicht nur auf einzelne, auch von uns anerkannte Segnungen, sondern auf eine bestimmte, von uns nicht getheilte Geschichtsauffassung beziehende Dankesfeier. 3. Das gegen uns gefällte Urtheil, das noch nicht rechtskräftig ist, da uns Berufung an das königliche Landeskonsistorium zusteht, lautet nicht auf „Amtsentsetzung", sondern auf Amtsenthebung, bei welcher nach dem Gesetz Anstellungsfähigkeit bleibt. 4. Unrichtig ist endlich die Behauptung, wir hätten „nicht die geringste Garantie geben wollen, in Zukunft bei etwaigen patriotischen Anlässen den Anordnungen des Konsistoriums nachzukommen".

Der in der Berichtigung angezogene Erlaß des Konsistoriums war, wie in der für die gemaßregelten Geistlichen eintretenden „Hannoverschen Pastoral-Korrespondenz" zugegeben wird, derartig gehalten, daß er von jedem Geistlichen, welcher politischen Richtung er auch huldige, hätte befolgt werden können; und mit Recht stellte in der soeben abgehaltenen Bezirkssynode zu Sehlde, in der diese Angelegenheit zur Verhandlung kam, General-Superintendent D. Hahn-Hildesheim die Frage, wohin es in der hannoverschen Landeskirche kommen solle, wenn jedem Geistlichen frei stehe, Verordnungen des Landeskonsistoriums zu beachten oder nicht.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 13. Juli. Das „Fremdenblatt" bespricht die Vorfälle in Eger und erklärt: Stehe man den Deutschen noch so nahe, so müsse man doch die von ihnen eingeschlagene Taktik verurtheilen. Eine Politik auf die Straße zu verpflanzen, sei ein zu gefährliches Beginnen. Einmal auf diese Bahn gebracht, könne sich die Bewegung den Händen jener entwinden, die sie leiten wollten und noch zu leiten vorgäben. Der Volkstag in Eger sei behördlich untersagt worden. Trotzdem sei unter Patronanz von Abgeordneten ein massenhafter Zuzug dahin eingeleitet. Dadurch seien Verhältnisse herbeigeführt, die mitunter einen höchst kritischen Charakter annehmen könnten. Auch ein Ausflug auf baierisches Gebiet sei unternommen und auf fremdem Boden gegen die Heimath Klage erhoben. Aktionen dieser Art gingen weit über das hinaus, was man unter der Obstruktion sich anfänglich vorgenommen habe. Deshalb müsse man diese Bewegung auf das schärfste verurtheilen, die unter Umständen zu Situationen führen könnte, für welche das Bedauern vielleicht zu spät käme. Daß es bei einer solchen Ansammlung von Zündstoff zu keinem ernstlichen Konflikt gekommen sei, dürfe als das Ergebniß vielfacher und und vielseitiger Bemühungen aufgefaßt werden. Es sei ein schlüpfriger Boden, welchen die Herren Funke, Schücker u. A. betreten hätten und welchem sie hoffentlich in Zukunft fernbleiben werden. Auf diesem Boden wüchsen keine Früchte, welche ernste politische Männer erfreuen könnten.

Troppau, 13. Juli. Gestern Nachmittag haben in der Gußstahlfabrik der Martinhütte der Witkowitzer Werke 122 Arbeiter der Tagschicht wegen verweigerter Lohnerhöhung die Arbeit eingestellt. In Jägerndorf haben ca. 150 Arbeiter, welche bei der Oppa-Regulirung beschäftigt waren, ebenfalls die Arbeit niedergelegt. Ruhestörungen fanden nicht statt.

Frankreich.

In der französischen Deputirtenkammer brachte gestern der Finanzminister Cochery eine Vorlage ein, welche die Ermächtigung nachsucht, die Vertheilung der direkten Steuern durch die Generalräthe bis zum Oktober zu vertagen. Der Minister beantragte für die Vorlage die Dringlichkeit und die sofortige Berathung. Der Abgeordnete Millerand bekämpfte den Dringlichkeitsantrag auf das lebhafteste, indem er ausführte, daß der Antrag nur die verschleierte Berechtigung zur Vertagung der Kammer bedeute, denn die Reform der direkten Steuern werde im Oktober ebenso gut scheitern wie heute. Die Regierung sei unfähig, auch nur einen Theil ihres Programms durchzuführen. Ministerpräsident Meline widersprach energisch, indem er auf die in dieser Session durchberathenen Vorlagen hinwies. Er fügte hinzu, daß, wenn nicht mehr erledigt werden konnte, dies an der sozialistischen Obstruktion gelegen habe. (Beifall im Zentrum, Widerspruch auf der äußersten Linken.) Die Dringlichkeit wird angenommen. Der Abgeordnete Cavaignac bekämpfte sodann die sofortige Berathung und machte der Regierungs-Majorität den Vorwurf der Ohnmacht. Nach einer Entgegnung des Ministerpräsidenten wurde die sofortige Berathung mit 300 gegen 252 Stimmen beschlossen. Im Laufe der Verhandlungen brachte der Abgeordnete Dufaure ein Amendement ein, dahingehend, auf die außerordentliche Sitzung der Generalräthe im Oktober zu verzichten. Der Finanzminister Cochery erklärte, falls das Amendement angenommen werde, würde er heute in der Kammer den Antrag stellen, die direkten Steuern, wie sie bisher bestanden haben, wieder zu bewilligen. Das Amendement ward mit 270 gegen 245 Stimmen angenommen. Die Abgeordneten Cavaignac und Millerand beantragten, die Verhandlungen über die Reform der direkten Steuern fortzusetzen. Der Ministerpräsident Meline bekämpfte den Antrag, der mit 270 gegen 257 Stimmen abgelehnt wird. Hierauf wurde die Sitzung geschlossen.

Paris, 13. Juli. Man hatte verbreitet, Prinz Louis Napoleon, Befehlshaber eines Petersburger Garde-Regiments, habe Urlaub genommen, um sein Regiment nicht Faure vorführen zu müssen. Der Prinz läßt heute erklären, sein Urlaub habe den Zweck, sein Erscheinen an der Spitze seines Regiments vor Kaiser Wilhelm zu vermeiden. Nach Kaiser Wilhelms Abreise werde er jedoch nach Petersburg zurückkehren, um Faure zu begrüßen, der für ihn Frankreich selbst bedeute.

Italien.

Rom, 12. Juli. Kammer. Der Minister des Auswärtigen Visconti Venosta erklärte in Beantwortung verschiedener Anfragen, hinsichtlich der erythräischen Kolonie könne er nur das in dem Parlamente bereits dargelegte Programm wiederholen. Die Regierung beabsichtige, der Besetzung von Kassala so bald wie möglich ein Ende zu machen. Bei der Besetzung von Kassala habe die Regierung Verpflichtungen übernommen, die für niemand ein Geheimniß seien. „Unsere Absicht geht dahin, innerhalb eines bestimmten Zeitraums in einer den gedachten Verpflichtungen entsprechenden Form und um das Protokoll vom 15. April 1891 zur Ausführung zu bringen, der Besetzung von Kassala ein Ende zu machen. Bezüglich der Hochebene ist es unser Ziel, dort einen Zustand der Dinge zu schaffen, der uns gestattet, die militärische Besetzung möglichst auf Massowah allein zu beschränken. Unter Aufrechterhaltung der Besetzung von Massowah werden wir auch die Besetzung und die Souveränität Italiens an dem Theile der Küste des Rothen Meeres aufrechterhalten, der heute einen Theil unserer Besitzungen bildet. Eine Aenderung, die unter den gegenwärtigen Umständen durch das Verhalten Italiens an den Küsten des Rothen Meeres etwa eintreten sollte, könnte eine internationale Frage veranlassen, die zu vermeiden im Interesse der italienischen Politik liegt." Ueber die allgemeine Politik äußerte sich Visconti Venosta in folgender Weise: „Wir werden unseren Bündnissen treu bleiben, indem wir mit den anderen Mächten zusammengehen, um den Frieden, der von großem immerwährenden Interesse für unser Land ist, aufrechtzuerhalten, und indem wir mit den anderen Nationen die freundschaftlichen, durch das Gefühl der Eintracht und gegenseitigen Vertrauens eingegebenen Beziehungen weiterpflegen." Bei Betrachtung des Verhältnisses zu Frankreich stellte der Minister mit Genugthuung eine Besserung fest; er erklärte, er verfolge in Bezug auf Frankreich ein Verhalten getreu den Meinungen und Anschauungen seines Landes, das nichts anderes wünsche, als mit der benachbarten Nation in guter Harmonie zu leben. Die Regierung sei stets geneigt gewesen und sei noch immer geneigt, mit der französischen Regierung die Gesamtheit der Handelsbeziehungen zwischen beiden Ländern zu prüfen, um an Stelle des gegenwärtigen Standes dieser Beziehungen einen billigen Interessen-Ausgleich zu setzen. Verhandlungen solcher Art könnten aber erst dann unternommen werden, wenn die größte Wahrscheinlichkeit eines Erfolges vorhanden sei. Die Regierung müsse sich also die Beurtheilung der Zeit und der günstigen Gelegenheit vorbehalten, ehe sie die Anregung gebe. In Bezug auf die griechisch-türkischen Friedensverhandlungen erklärte Visconti Venosta, die diplomatische Aktion der Mächte begegnete bei der hohen Pforte Schwierigkeiten und Verzögerungen, die das Bestehen derjenigen Zustände verlängern, nach deren Ende das allgemeine Interesse Europas verlange. Trotz dieser Schwierigkeiten habe sich nichts in der Uebereinstimmung in den Absichten der Mächte geändert. Man könne dank ihrem festen und einmüthigen Willen das Vertrauen hegen, daß die Mächte ihr Friedenswerk werden zu Ende führen können gemäß dem Programm, das einmüthig von ihnen als Grundlage ihrer Vermittelung angenommen wurde.

Spanien und Portugal.

Madrid, 12. Juli. Einer amtlichen Meldung aus Manila zufolge ist Nasugbu genommen; 5752 Mann unterwarfen sich; die Einnahme von Loc steht nahe bevor; gestern wurde den noch nicht Unterworfenen die letzte Frist gewährt. Die Hauptführer der Aufständischen, unter ihnen Aguinaldo, haben sich jetzt ebenfalls unterworfen, man hofft, die übrigen durch Hunger zu bezwingen. 1100 Mann regulärer Truppen und 1660 Freiwillige sind in Covadonga eingeschifft worden.

Lissabon, 13. Juli. Dem Plan zur Konvertirung der äußeren Schuld zufolge werden die in Gold zahlbaren Zinsen der neuen Schuldverschreibungen nicht höher sein, als die durch das Gesetz vom 20. Mai 1893 festgesetzten. Der Artikel X des Gesetzes vom 26. Februar 1892 wird aufrecht erhalten. Es sollen von der neuen Anleihe genügend Schuldverschreibungen ausgegeben werden, um die Kosten der Konvertirung zu decken, doch werden dieselben den totalen Nominalwerth der konvertirten Schuldverschreibungen nicht übersteigen. Die Ablaufsfrist für die Konvertirung ist gemäß Artikel IV des Erlasses vom 13. Juni 1892 und des Artikels I des Gesetzes vom 20. Mai 1893 auf drei Monate, nämlich bis zum 1. Dezember 1897 verlängert worden.

England.

London, 13. Juli. (Meldung des „Reuterschen Bureaus".) Dem Vernehmen nach wird dem Bericht des Südafrika-Ausschusses ein Absatz hinzugefügt werden, welcher besagt, das Komitee habe innerhalb der Grenzen der Parlamentssession keine Zeit gehabt, die Verwaltung der Chartered Company zu prüfen und über die für die Verwaltung ihrer Territorien wünschenswerthen Abänderungen zu berichten.

London, 13. Juli. Die „Times" melden aus Konstantinopel vom 11. ds., daß England und Frankreich sich die Antwort auf die Zirkularnote der Pforte vorbehalten hätten, in welcher die letztere die Absicht kundgiebt, türkische Truppenverstärkungen nach Kreta zu senden. Italien habe die Note mündlich beantworten lassen, indem es der Pforte die nochmalige Erwägung ihres Vorschlages empfahl.

London, 13. Juli. Eine Athener Meldung des „Standard" besagt, die Antwort des deutschen Kaisers auf das Telegramm des Sultans sei derart, daß sein Entschluß, sich nicht vom Konzert zu trennen, nicht länger bezweifelt werden könne. Diese Thatsache verursache große Befriedigung in Athen. Obwohl der Sultan seit dem Empfang der Antworten der Staatshäupter Schweigen beobachte, gelte es als gewiß, daß Tewfik Dienstag oder Mittwoch den Botschaftern begegnen werde. Eine Athener Meldung des „Daily Telegraph" besagt, falls die Unterhandlungen nicht aufgenommen oder andere wirksame Schritte ergriffen würden, werde die griechische Regierung einen Appell an die Mächte erlassen, einer Lage ein Ende zu setzen, die für Griechenland ebenso unglücklich wie der Krieg sei. Das Kabinet werde wiederholen, es sei bereit, alle von den Mächten vereinbarten Friedensbedingungen anzunehmen und auszuführen. Diese Note werde wahrscheinlich Dienstag oder Mittwoch abgesandt werden.

Serbien.

Belgrad, 12. Juli. Der König bestätigte Paschitsch als Präsidenten und Katitsch als Vizepräsidenten der Skupschtina.

Belgrad, 12. Juli. Die direkte Eisenbahnverbindung mit Konstantinopel ist endlich wieder hergestellt; nur für den Waarenverkehr ist die Linie bei Saratch noch nicht frei. Der Schaden, den die Eisenbahnen erlitten haben, wird auf ca. 2 Millionen Franks geschätzt; in einigen Distrikten ist die Hälfte der Ernte durch die Ueberschwemmungen vernichtet worden. Viele Bauern wurden so hart betroffen, daß sie sich von diesem Schlage kaum erholen dürften.

Türkei.

Konstantinopel, 12. Juli. Die diesjährige Pestepidemie scheint einen günstigen Verlauf nehmen zu wollen, denn weder am Rothen Meere, noch sonst im türkischen Reiche sind seit einer Woche neue Fälle zu verzeichnen; nichtsdestoweniger werden die strengsten Maßregeln auch weiterhin aufrecht erhalten. In Konstantinopel selbst ist der Gesundheitszustand ausgezeichnet. Besondere Sorgfalt wird höheren Orts den Wasserverhältnissen zugewandt.

Marine und Schiffahrt.

Der Norddeutsche Lloyd in Bremen hat wie im vorigen Jahre wiederum ein kleines Fahrheft über seine Verbindungen nach den Nordsee-Inseln herausgegeben, welches außer den Fahrzeiten der Dampfer eine Zusammenstellung der Eisenbahnanschlüsse nach und von Bremerhafen enthält. Die Fahrheftchen werden von der Verwaltung des Norddeutschen Lloyd auf Wunsch kostenfrei übersandt. Die Fahrten haben begonnen: nach Norderney am 15. Juni mit Lokalverbindung nach Juist und am 24. Juni nach Borkum laut besonderem Fahrplan, nach Helgoland am 1. Juli. Die Verbindungen finden täglich statt und zwar nach Norderney durch die Salonschnelldampfer „Najade" und „Hecht", nach Helgoland durch den neuerbauten Doppelschraubendampfer „Seeadler". Wie verlautet, erwartet man auf den Inseln in diesem Sommer einen lebhaften Besuch.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 14. Juli. Zur Feststellung der Börsenpreise. An der Börse lag gestern folgendes Schreiben des Ober-Präsidenten der Provinz Pommern an die Vorsteher der Kaufmannschaft vom 6. d. Mts. auf: „Der Bundesrath hat beschlossen, dem Antrage Preußens, gemäß § 35 Abs. 1 Ziffer 1 des Börsengesetzes zu genehmigen, daß an der Börse in Stettin die amtliche Feststellung der Börsenpreise ohne Mitwirkung von Koursmaklern erfolge, und daß außer den im § 29 Abs. 2 des Börsengesetzes vom 22. Juni 1896 bezeichneten Personen die an dem Handelszweige, worin eine Preisfeststellung erfolgen soll, betheiligten Kaufleute und Geschäftsvermittler zur Preisfeststellung zugelassen werden, die Zustimmung zu ertheilen. Der Herr Minister für Handel und Gewerbe hat zugleich darauf hingewiesen, daß die vom Bundesrath ertheilte Genehmigung zu einer von den Vorschriften im § 29 Abs. 2 und 30 des Börsengesetzes vom 22. Juni v. Js. abweichenden amtlichen Feststellung des Börsenpreises erst nach entsprechender Aenderung der Börsenordnung in Wirksamkeit treten kann."

— Die Schwank-Novität „Die Loreley" gelangt bestimmt am Freitag zur ersten Aufführung im Elysium-Theater.

— Dem früheren Schuhmachermeister, jetzigen Rentier Hedtke zu Dramburg ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Aus den Provinzen.

4 **Greifenberg**, 13. Juli. Der hiesige Männer-Turnverein ist der einzige Verein des Regagaues, der auf dem Kreisturnfest in Naugard durch seinen Vorturner Herrn Drechslermeister Rahn einen Preis erhielt und durch sein Mitglied Herrn Boeder eine lobende Anerkennung. Die Musterriege des Vereins erhielt das Prädikat „gut". — Beim Königsschießen des Schießvereins am Sonntag errang Herr Erich Dreier die Königswürde, zum ersten Ritter wurde Herr Karl Lemcke und zum zweiten Ritter Herr Willebatzwitz proklamirt. — Bis letzten Sonntag waren im nahen Seebad Rewahl über 300 Badegäste, in Horst über 700 Gäste eingetroffen, von denen die Mehrzahl Berliner Einwohner sind.

ƺ **Pollnow**, 13. Juli. Ueber das Vermögen des Schuhmachermeisters Hermann Kohlstruck hierselbst ist das Konkursverfahren eröffnet. Anmeldefrist: 20. August.

Gerichts-Zeitung.

— Das Landgericht Greifswald hat den Brunnenmacher K. L. wegen Rückfallbetruges zu

3 Monaten Gefängniß, der geringsten Strafe verurtheilt. L. stieg eines Tages in einen Eisenbahnwagen und wurde, nachdem seine Fahrkarte geprüft worden war, vom Zugführer gefragt, was er denn unter dem Rocke trage. Obwohl er dort einen kleinen Hund versteckt hielt, sagte er mit geheimnißvoller Miene: ich habe einen kleinen Affen! Man ließ ihn zunächst mit seinem Affen in Ruhe, später aber wurde von der Eisenbahnbehörde entdeckt, daß ein Hund ohne Fahrkarte eine Reise gemacht habe. Dadurch, das L. für den Hund nicht, wie vorgeschrieben, eine Karte gelöst hat, ist der Eisenbahnfiskus um zehn Pfennige geschädigt worden, wie die Anklage annimmt. Gegen seine Verurtheilung hatte der Angeklagte Revision eingelegt. Er behauptete, nicht die Absicht gehabt zu haben, den Zugführer zu täuschen, denn da im gewöhnlichen Leben Niemand mit einem leibhaftigen Affen unter dem Rocke herumlaufe, habe er auch nicht erwartet, daß man ihm seine scherzhafte Aeußerung glauben werde. Das Reichsgericht hob das Urtheil auf und verwies die Sache an das Landgericht zurück. Es sei nicht genügend festgestellt, daß der Angeklagte bewußtermaßen einen Irrthum erregt habe, der die Schädigung Jemandes zur Folge gehabt habe. Auch sei nicht ersichtlich aus dem Urtheile, wer getäuscht, und ob der Eisenbahnfiskus geschädigt sei.

Aschaffenburg, 10. Juli. Der Schlossermeister und jetzige Kassenschrankfabrikant Maier von hier wurde, der „Fr. Ztg." zufolge, heute wegen fortgesetzten Diebstahls von Gas zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängniß und 5 Jahren Ehrverlust verurtheilt und seine sofortige Verhaftung angeordnet. Maier hatte innerhalb seines Anwesens die Leitung mit Umgehung der Gasuhr verbunden und bezog einige Jahre hindurch ungemessenes Gas zum Schaden der Stadt. Bei dem Urtheilsspruche wurde besonders die Ehrlosigkeit des Verhaltens in Betracht gezogen, weil dem Maier vom Magistrate das Vertrauen entgegengebracht war, seine Leitung selber an die Hauptleitung anschließen und ausführen zu dürfen.

Aus den Bädern.

Seebad Kolberger Deep. Bei der stetig zunehmenden Frequenz unserer Ostseebäder, welche bei einigen derselben in diesem Jahre eine gänzliche Ueberfüllung gezeitigt hat, so daß schlechterdings kein Unterkommen mehr zu finden ist, kann man es kaum verstehen, daß einzelne ganz reizende Stranddörfer so gut wie noch garnicht entdeckt sind. Eine solche terra incognita ist in allererster Linie das erst seit zwei Jahren aufblühende Kolberger Deep, welches augenblicklich etwa 150 Gäste beherbergt. Hier ist nur Natur, urwüchsige Natur. Selten pittoreske Dünenformationen, einen langgestreckten Laub- und Kiefernwald (an dessen Rand sich schon zwei große Logirhäuser und ein Seehospiz der Kaiserin Augusta-Stiftung für Kinder erheben) findet man hier. Ferner, was wohl keines unserer modernen Seebäder aufzuweisen hat, eine Aussicht ins Land, die sich erst in meilenweiter Ferne verliert. Wer nur einigen Sinn für die intimen Reize unserer nordischen Tiefebene hat, wird und muß entzückt sein von dem köstlichen Panorama, welches sich zu seinen Füßen von Kolberg bis Treptow ausbreitet. Man besteige nur das Belvedere der Villa Erica.

Der kräftige Wetterschlag sucht seines Gleichen an der pommerschen Küste. Die Bäder kosten nichts, eine Kurtaxe existirt nicht, die Preise für Wohnungen sind mehr als mäßig zu nennen, das Leben selbst ist einfach und billig.

Kolberger Deep ist ein wahres Dorado für Kinder, zumal die Mückenplage gänzlich unbekannt ist. Der nahe große Camper See, in welchem sich auf einer Insel eine starke Fischerkolonie befindet, bietet Anglern und Seglern angenehme Abwechselung. Wer in diesem Sommer noch ausfliegen will, der suche Kolberger Deep auf. Er wird sich auf's reichste belohnt sehen.

Vermischte Nachrichten.

— Wir leben in einer Zeit der Gährung und mit Recht kann man schon heute sagen: das Alte stürzt, es ändern sich die Zeiten und neues Leben blüht aus den Ruinen. Ein gewaltiger Umschwung hat sich seit Mitte dieses Jahrhunderts auf allen Gebieten vollzogen und auch die Heilkunde ist nicht davon verschont geblieben. Seit einem Jahrzehnt erobert sich die Naturheilkunde immer weitere Kreise und während man früher über diese Lehre spöttelte, so gehört es heute zum guten Ton, sich das Wissenswertheste über diese neue Heilweise anzueignen. Besonders gefördert wurde das Vordringen der Naturheilkunde durch das gewiß vielen Lesern bekannte Werk Bilz, Das neue Naturheilverfahren (erschienen bei Bilz' Verlag, Leipzig), welches Buch in wenig Jahren in Folge seiner praktischen Rathschläge, seiner leicht verständlichen Schreibweise ꝛc. in über 400 000 Familien Eingang gefunden hat. Sicher ist dieses Buch, wie solches auch viele Aerzte durch Aussprüche kund gethan, als das beste und empfehlenswertheste Lehrbuch der Naturheilkunde zu bezeichnen. Wie das Bilz'sche Buch in Bezug auf Inhalt und Ausstattung als tadellos zu bezeichnen ist, so ist auch die Naturheilanstalt des Herrn Bilz in Dresden-Radebeul eine der größten und schönsten in Deutschland und allen Heilungsuchenden angelegentlich zu empfehlen. Keine Anstalt dürfte so mannigfache Vorzüge bieten. Durch ihre selten schöne Lage inmitten des klimatischen Kurortes Lößnitz (dem sogenannten sächsischen Nizza), umgeben von bewaldeten Bergen, welche einen sicheren Schutz vor rauhen Winden gewähren und durch ihre vorzügliche ärztliche und ökonomische Leitung ist die Bilz'sche Anstalt als eine der besten Naturheilanstalten Deutschlands bekannt und beliebt. Die innere Einrichtung ist elegant und komfortabel, jedes Zimmer mit Balkon und Telephon, elektrischer Beleuchtung ꝛc. versehen. Großes Badehaus mit den neuesten und bewährtesten Apparaten. Zwanzig Morgen großer Park mit Schwimmbassin, Luft-, Licht- und Sonnenbädern, Lufthütten, Gymnastiksaal ꝛc. Chronisch Kranke aller Art finden Aufnahme, die Behandlung ist arzneilos, nur Luft, Licht, Wasser, entsprechend der Krankheit angepaßte Diät, elektrische Bäder, Massage, Gymnastik, Magnetismus ꝛc. kommen zur Anwendung und zahlreiche Heilerfolge, die in der Anstalt erzielt worden, legen Zeugniß ab für die Vorzüglichkeit dieser Methode. Die Behandlung ist eine liebevolle unter steter Kontrolle der zwei approbirten Anstaltsärzte und des geschulten Personals. Wer sich weiter für die Anstalt und das Bilz'sche Buch interessirt, erbitte sich illustrirten Prospekt gratis und franko.

— Wohin gehen wir am Sonntag? Mit dieser Frage beschäftigen sich in der schönen Sommerzeit allwöchentlich Jung und Alt und das mit Recht, denn welch ein Genuß, bei schönem Wetter in Gottes freier Natur durch Feld und Wald, durch Berg und Thal umherschweifen zu können und von Bergeshöhen um sich und unter sich die herrlichen Panoramen zu schauen. Um diesen Hochgenuß bedeutend zu erhöhen, ist die Anschaffung eines guten Fernrohres sehr zu empfehlen, welche Instrumente es bekanntlich ermöglichen, stundenweit entfernte Landschaften, Gebäude ꝛc. in näheren Augenschein nehmen zu können. Die Firma Walter Kirberg in Gräfrath-Zentral bei Solingen bringt ein Fernrohr unter dem Namen „Komet" zum Versand, welches bei einer soliden und praktischen Ausführung durch den billigen Preis für Jedermann zugänglich ist, und ist zu bewundern, wie ein Instrument mit einer derartigen Konstruktion für nur 5,50 Mark verkauft werden kann. Dieses Fernrohr besitzt alle Eigenschaften, welche man an ein gutes Glas stellen kann und ist besonders dadurch sehr handlich und praktisch, daß man es ohne Unbequemlichkeit in jeder Tasche unterbringen kann. Wer noch nicht im Besitze eines solchen Instrumentes ist, sollte nicht verfehlen, sich sofort ein Fernrohr „Komet" zu 5,50 Mark bei genannter Firma zu bestellen. Falls das Instrument nicht gefällt, wird der dafür gezahlte Betrag zurückerstattet, wodurch dem Besteller kein Risiko entsteht. Den soeben erschienenen neuen Hauptkatalog mit über 500 Illustrationen über Feldstecher, Fernrohre, Vergrößerungsgläser, selbstspielende Musikwerke, Drehorgeln Solinger Stahlwaaren, Schußwaffen ꝛc. ꝛc. versendet obige Firma umsonst und portofrei.

— Eine Irrenaffäre macht seit einiger Zeit in Eschweiler und Umgebung viel von sich reden. Im Juni brachte der „Bote an der Inde" einen Artikel aus Weisweiler, in welchem die unerhört brutale Behandlung und Einkerkerung eines irrsinnigen 23jährigen jungen Mannes Namens Brock durch seine eigenen Verwandten besprochen und energisch gerügt wurde. Die Behörde, anscheinend durch den Artikel aufmerksam geworden, nahm sich der Sache an und beförderte den Aermsten in eine Anstalt. Der zur Untersuchung herbeigerufene Arzt hat eine Darstellung des Sachverhalts gegeben, aus der Folgendes zu erwähnen ist: „Das Zimmer, in dem der unglückliche junge Mann eingesperrt gehalten wurde, war ein kleiner, einfenstriger Raum. Als wir in diesen eintraten, strömte uns ein pestilenzialischer Gestank entgegen, der mich (den Arzt) in Verbindung mit der ganzen übrigen grenzenlosen Unreinigkeit, die uns entgegenstarrte, zum Erbrechen zwang! Ich bin seit 16 Jahren praktischer Arzt und es ist mir schon manches Ekelerregende vor Augen gekommen, so etwas Empörendes wie das Asyl des kranken B. in Weisweiler habe ich noch nie gesehen! In geduckter, zusammengekauerter Haltung lag der junge Mann, über und über mit Koth und sonstiger Unreinlichkeit bedeckt, da in einem sogenannten „Bett". Ein ganzer Schwarm Fliegen saß auf dem armen Menschen, der uns von der Seite unstät entgegenstierte, sowie auf einem zweifelhaften Strohsack, wie wenn sie auf einem Thieraas gesessen hätten. Der Körper des Kranken, das Bett, die Wände und der Fußboden strotzten von Schmutz und Koth. In welcher Verfassung der Kranke war, erhellt daraus, daß erst nach wiederholten, an mehreren Tagen fortgesetzten, unter Zuhülfenahme einer Bürste vorgenommenen Abwaschungen und Bädern der unsägliche, stellenweise wie eine Kruste festsitzende Koth weichen wollte. Wäre der Kranke in solcher Behandlung geblieben, so hätte er körperlich und geistig zu Grunde gehen müssen. Denn er befand sich in einer Behandlung, wie man sie nicht einmal einem Stück Vieh angedeihen läßt. In meinem Bericht schrieb ich daher auch, man möge doch sorgen, daß der Kranke in eine menschenwürdige Pflege komme."

Kassel, 12. Juli. Zum Eisenbahnunglück bei Wilhelmshöhe sind noch folgende Mittheilungen von weiterem Interesse: Die allererste Ursache zu dem furchtbaren Unglück ist in der hier in Kassel seit vielen Jahren förmlich chronischen Verspätung der einlaufenden westfälischen Personenzüge zu suchen, denn der gestern Nachmittag 2 Uhr 5 Minuten fällige Personenzug von Düsseldorf-Hagen hatte wie so häufig erhebliche Verspätung, die diesmal volle 20 Minuten betrug, so daß der Zug anstatt um 2 Uhr 40 Min. erst um 3 Uhr von Kassel über die Unfallstrecke nach Wilhelmshöhe und Bebra weiter fuhr. Diese Verspätung übertrug sich naturgemäß auch auf alle übrigen verkehrenden Züge und sie war auch Veranlassung, daß der um 3 Uhr 32 Min. fällige Personenzug von Frankfurt nicht rechtzeitig in den Bahnhof einfahren konnte, um so weniger als der inzwischen auch fällige Tagesschnellzug aus Westfalen ebenfalls mehrere Minuten Verspätung hatte. Dadurch wurde das verhängnißvolle Aufrennen des nur zehn Minuten später fälligen Frankfurter Schnellzuges mit herbeigeführt und begünstigt. Schweres Verschulden an der Katastrophe hat der dienstthuende stellvertretende Stationsbeamte in Wilhelmshöhe (der ordentliche Stationsvorsteher war beurlaubt), denn durch die mechanischen Sicherheitsvorrichtungen hatte er vor Augen, daß die vorliegende Bahnstrecke nach Kassel noch gesperrt war und er durfte unbedingt dem fälligen Frankfurter Schnellzuge nicht einmal das Einfahrtssignal geben, geschweige denn demselben freie Durch- und Weiterfahrt einräumen. Unglaublicher und unerklärlicher Weise hat er es doch gethan. Er wird sich deshalb zu verantworten haben. Daß der Lokomotivführer des Schnellzuges bei Erkennen der Gefahr sofort Nothsignal gab und die Carpenterbremse in Thätigkeit setzte, wodurch der Zusammenstoß erheblich gemildert wurde, wird vom Personal und den Passagieren des Schnellzuges bestätigt. Ein großes Glück im Unglück war es vor Allem, daß der noch hinter dem Waggon 3. Klasse — in welch letzterem sich die Getödteten und Schwerverwundeten befanden — laufende Personenwagen 1. und 2. Klasse völlig unbesetzt war, denn da derselbe wie eine Zigarrenkiste in Tausende von Splittern zerdrückt wurde, so wäre wohl kaum aus diesem Wagen Jemand herausgekommen. Die erste und erfolgreiche Hülfe leistete das zur Stelle befindliche Zugpersonal mit den anderen Passagieren. Die bei der Katastrophe sehr schwer verwundeten Soldaten, die in Urlaub gehen wollten, wurden ins Garnisonlazareth auf Befehl der erschienenen Militärärzte getragen; es wird ihnen dort die beste Pflege zu Theil, auch ihr Zustand ist ein verhältnißmäßig günstiger und hoffnungsvoller. Jedenfalls ist ein weiterer Todesfall bis heute Abend nicht vogekommen. Insbesondere auch der schwer verwnndete Sergeant Gerhardt vom 171. Infanterie-Regiment zu Bisch, dessen Braut, Fräulein Marie Traschewsky aus Hagenau sofort getödtet wurde, lebt noch, und das schon seit gestern in der ganzen Stadt anhaltende Gerücht, er sei seinen Wunden erlegen, ist unwahr. Als er trotz eigener Verwundung, kaum an's Tageslicht befördert und seiner Sinne mächtig, nach dem Unglück sich nach dem Verbleib seiner Braut erkundigte, hat man ihn allerdings in dem Glauben lassen müssen, seine Braut lebe noch und sei nur leicht verwundet worden. Das Brautpaar wollte nach Bremerhaven reisen, wo der Vater des Gerhardt Postbeamter ist. Die amtliche Meldung, daß der eine getödtete Passagier der Drechsler Lehnert aus Kassel sei, ist unrichtig. Es ist der Schneidermeister Angersbach hierselbst.

Brüssel, 12. Juli. Heute Abend fand auf der nach der Ausstellung in Tervueren führenden Trambahn ein Zusammenstoß zweier Wagen statt, bei welchem 4 Personen schwer verwundet wurden; mehrere andere Personen erlitten Verletzungen.

Versicherungswesen.

Bei der Vaterländischen Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Elberfeld gingen in der Zeit vom 1. Januar bis Ende Juni dieses Jahres 1141 Anträge über 5 086 842 Mark Kapital und 11 371,97 Mark jährlicher Rente ein, wovon 1021 Anträge über 4 368 042 Mark Kapital und 9871,97 Mark jährlicher Rente Annahme fanden. Der Gesamtbestand bezifferte sich Ende Juni d. J. auf 15 952 Policen über 77 279 146 Mark Kapital und 78 914,70 Mark jährlicher Rente. Der Bestand der Unfallversicherungs-Abtheilung stellt sich Ende Juni d. J. auf 10 658 Versicherungen über 65 940 870 Mark auf den Todesfall, 126 018 101 Mark auf den Invaliditätsfall und 45 724,31 Mark Rente für vorübergehende Erwerbsunfähigkeit. Die Prämien-Einnahme stieg auf 355 740,96 Mark. Ende Juni d. J. bestanden in der Haftpflicht-Versicherungs-Abtheilung 2443 Versicherungen über 109 675 855 Höchstschadensumme. Die Prämien-Einnahme stieg auf 56 423,80 Mark. In der Lebensversicherung traten in den ersten sechs Monaten d. J. 65 Sterbefälle über 338 813 Mark ein; in der Unfallversicherungs-Abtheilung traten 793 Schadenfälle ein, darunter 775 Kurkostenfälle und 17 Invaliditätsfälle, und 1 Todesfall. Erledigt wurden 526 Schadenfälle mit 32 768,27 Mark. 96 weitere Schadenfälle betreffen die Haftpflichtversicherung. An Versicherte und deren Hinterbliebene wurden überhaupt bis Ende Juni 14 110 000 Mark ausbezahlt. Das Gesamtvermögen der Gesellschaft beläuft sich Ende Juni d. J. auf 28,8 Millionen Mark.

— Vor ca. 1½ Jahren hat die Transatlantische Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft die Versicherung gegen Einbruchs-Diebstahls-Schäden aufgenommen, und hat es sich gezeigt, daß damit einem wirklichen Bedürfniß Rechnung getragen worden ist. Unzweifelhaft sind die mehr und mehr und besonders in den großen Städten zunehmenden schweren Diebstähle auf die Verschlechterung der sozialen Verhältnisse zurückzuführen und liegt nichts näher, als daß sich der Einzelne nach Kräften gegen diese Gefahr bezw. den für ihn daraus erwachsenden Schaden zu sichern sucht. Die Kosten der Versicherung sind nur mäßig und sollten Niemanden, besonders aber nicht diejenigen, die ihr Hauswesen zeitweilig verlassen, abhalten, eine derartige Versicherung zu nehmen, die geeignet ist, in der jetzigen Zeit, wo sich keiner der Gefährdung des Eigenthums durch Einbruchs-Diebstahl verschließen kann, Beruhigung zu schaffen. Die Gesellschaft ist jetzt in sämtlichen deutschen Staaten vertreten, und verweisen wir wegen der Adresse des nächsten Vertreters auf die Annonce in der heutigen Nummer.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 13. Juli. Zucker. Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,— bis —,—, Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement —,— bis —,—. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement —,—. Geschäftslos. Brod-Raffinade I. 23,25 bis —,—. Brod-Raffinade II. 23,00 bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 23,25 bis 23,50. Gemahlene Melis I. mit Faß 22,50 bis —,—. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Juli 8,40 G., 8,50 B., per August 8,50 G., 8,55 B., per September 8,60 bez., 8,62½ B., per Oktober-Dezember 8,70 G., 8,75 B., per Januar-März 8,87½ G., 8,92½ B. Ruhig.

Köln, 13. Juli. Getreidemarkt. In Weizen, Roggen und Hafer kein Handel. Rüböl loko 60,00, per Oktober —,—. — Wetter: Heiß.

Hamburg, 13. Juli, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per September 36,50 G., per Dezember 37,25 G., per März 37,75 G., per Mai 38,25 G.

Hamburg, 13. Juli, Vormittags 11 Uhr. Zucker. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Juli 8,40, per August 8,52½, per September 8,57½, per Oktober 8,65, per Dezember 8,77½, per März 8,97½. Ruhig.

Bremen, 13. Juli. Baumwolle ruhig, 40,75. Petroleum schwach, 5,25 B.

Wien, 13. Juli. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 8,81 G., 8,82 B., per Frühjahr —,— G., —,— B. Roggen per Herbst 7,06 G., 7,08 B., per Frühjahr —,— G., —,— B. Mais per Juli-August 4,48 G., 4,50 B., per September-Oktober 4,63 G, 4,65 B. Hafer per Herbst 5,87 G., 5,88 B., per Frühjahr —,— G., —,— B.

Pest, 13. Juli, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko matt, per Herbst 8,70 G., 8,72 B. Roggen per Herbst 6,87 G., 6,88 B. Hafer per Herbst 4,23 G., 4,23 B. Mais per Juli-August 5,52 G., 5,54 B., per August-September 4,18 G., 4,20 B. Raps per August-September 12,30 G., 12,40 B. — Wetter: Schön.

London, 13. Juli. Kupfer. Chilibars good ordinary brands 47 Lstr. 15 Sh. — d. Zinn (Straits) 62 Lstr. 15 Sh. — d. Zink 17 Lstr. — Sh. — d. Blei 12 Lstr. 5 Sh. — d. Roheisen. Mixed numbers warrants 44 Sh. — d.

Glasgow, 13. Juli, Vormittag 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 44 Sh. — d. Matt.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 13. Juli. Dem „B. T." wird aus Christiania telegraphirt, daß der Kaiser von Bergen aus die Rückfahrt nach Deutschland antreten wird.

— Wie aus Tegernsee gemeldet wird, ist der Gegenbesuch der Kaiserin beim Prinzregenten um einige Tage verschoben worden.

— Aus Odde wird amtlich bestätigt, daß der Lieutenant z. S. v. Hahnke, vom Stabe der „Hohenzollern", gestern Abend ums Leben gekommen ist. Auf einer Radfahrt stürzte er an einer Stelle, wo der Weg steil nach dem Sundven-See hinabgeht, in den See und ertrank.

— Wie die „Voss. Ztg." hört, ist vom Handelsminister an die Aeltesten der hiesigen Kaufmannschaft die Anfrage ergangen, ob es nicht zweckmäßig sei, eine Versammlung der Mitglieder der Produktenbörse einzuberufen, in der Sachverständige ernannt werden, die an der Börse unter Aufsicht des Staatskommissars für Feststellung der Getreidenotirungen Sorge tragen sollen. Es verlautet, die Aeltesten werden zur Antwort geben, daß von der Regierung erst die Grundlage zur Herstellung einer Produktenbörse gegeben werden müsse und daß dann erst die Feststellung von Preisen in Frage kommen könne. Im Verein Berliner Getreide- und Produktenhändler sowie im Aeltestenkollegium wird die Angelegenheit in den nächsten Tagen zur Berathung kommen.

Köln, 13. Juli. Die „Köln. Ztg." erhält von unterrichteter Seite die Mittheilung, die Kundgebung der nordwestlichen Gruppe habe mit der vom Freiherrn v. Stumm angekündigten Bewegung absolut nichts zu schaffen. Die Verhandlungen hätten nicht in der Vorstandssitzung, sondern nach Schluß derselben in freier zwangsloser Besprechung stattgefunden. Ein thatsächlicher Beschluß der nordwestlichen Gruppe liege also nicht vor. Im Uebrigen wird der „K. Ztg." bestätigt, daß die Stellung der liberalen Partei in der Vereinsgesetzfrage unverändert sei. Auch diejenigen Industriellen, welche abweichender Ansicht sind, geben doch zu, daß die Voraussetzung jeder wirksamen Bekämpfung der Sozialdemokratie mit staatlichen Machtmitteln die Schaffung einer stetigen Regierungspolitik sei. Wenn aber auch vorläufig daran nicht zu denken sei, so wäre doch schon viel gewonnen, wenn man die Elemente der Unruhe und den Uebermuth des Junkerthums zurückdränge.

Kiel, 13. Juli. In der Eckernförder Bucht explodirte bei den Uebungen des Torpedoversuchsschiffes „Friedrich Karl" ein Torpedo-Lanzirrohr. Von der Mannschaft, welche das Schwanzstück des Torpedos hielt, wurden drei Personen verletzt. Dem Torpedoheizer Mickler wurden beide Hände, dem Matrosen Neß die linke Hand abgerissen. Ein Oberheizer wurde leichter verwundet.

Der Stapellauf des Panzerkreuzers „Ersatz Leipzig" findet im September hierselbst, voraussichtlich in Gegenwart des Kaisers, statt.

Hamburg, 13. Juli. Seit heute Vormittag steht die chemische Fabrik von Zimmer und Cottstein in Flammen. Die Feuerwehr ist machtlos; die Löschung des Brandes kann nur mittelst Sandes bewerkstelligt werden.

Wilhelmshafen, 13. Juli. Der Kaiser trifft Ende Juli hier ein, um dem Stapellauf des Panzers erster Klasse „Ersatz Friedrich der Große" beizuwohnen.

Wien, 13. Juli. Die Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger Oesterreichs beschloß die Errichtung eines großen Versorgungshauses für invalid gewordene Theaterleute, in Verbindung mit einem Asyl, wo durchreisende Bühnenangehörige gegen geringes Entgelt Nachtquartier erhalten können. Behufs Aufbringung des nöthigen Fonds sollen Sammlungen in allen größeren Städten und Veranstaltungen von Vorstellungen stattfinden.

Pest, 13. Juli. Ein großer Theil der Ziegelarbeiter hat heute die Arbeit wieder aufgenommen.

Prag, 13. Juli. Sämtliche czechische Blätter beschäftigen sich mit den Vorgängen in Eger. Sie beschuldigen die deutschen Abgeordneten und das ganze deutsche Volk Böhmens, sich durch Preußen beeinflussen zu lassen. Die Blätter versichern, daß die Czechen allein diejenigen seien, welche Oesterreich vor der Gefahr, die ihm durch das Benehmen der Deutschen drohe, retten können.

Prag, 13. Juli. Der Stadtrath beschloß, den auf den 18. Juli nach hier einberufenen Städtetag, auf welchem über die Rechte der czechischen Sprache verhandelt werden sollte, auf unbestimmte Zeit zu vertagen.

Wetteraussichten für Mittwoch, den 14. Juli.

Etwas kühler, theils heiter, theils wolkig mit leichten Regenfällen und mäßigen nördlichen Winden.

Wasserstand.

Am 12. Juli. **Elbe** bei Aussig + 0,2[illegible] Meter. — **Elbe** bei Dresden — 1,38 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 0,95 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,20 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 1,58 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 4,94 Meter, Unterpegel — 0,30 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 0,84 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 2,93 Meter. — **Warthe** bei Posen + 0,10 Meter. — **Weichsel** bei Thorn + 1,16 Meter. — Am 11. Juli: **Netze** bei Usch + 0,38 Meter.

Berlin, den 13. Juli 1897.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.-R.-Anl.	4%104 00B	Westf. Pfbr.	4%102,20G
do.	3½%104,00G	do.	3½%100,90b
do.	3% 97,70G	Wstp.rttsch.	3½%100,40b
Pr.Consl.Anl.	4%104,00B	Kur- u. Nm.	4%104,40B
do.	3½%104,20B	Lauenb. Rb.	4% —,—
do.	3% 98,20B	Pomm. do.	4%104,40B
P.St.Schld.	3½%100,10G	do.	3½%100,60G
Berl.St.-O.	3½% —,—	Posensche do.	4% —,—
do. u.	3½%101,50B	Preuß. do.	4%104,40B
Pom.Pr.-A.	3½%100,80G	Rh. u. Westf.	
Stett.Stadt-		Rentenbr.	4%104,50G
Anl. 94	3½%100,75B	Sächs. do.	4%104,40B
Wstp.P.-A.	3½%100,20G	Schles. do.	4%104,40B
Berl. Pfdbr.	5%120,30G	Schl.-Holst.	4%104,40B
do.	4½%115,80G	Bad. Esb.-A.	4% —,—
do.	4%111,20G	Baier. Anl.	4% —,—
do.	3½%103,75G	Hamb. Staats-	
Kur-u.Nm.	3½%101,25b	Anl. 1886	3% 95,70G
do.	4% —,—	Hmb.-Rente	3½%107,30G
Landsch.	4% —,—	do. amort.	
Central-	3½%100,60G	Staats-A.	3½% —,—
Pfandb.	3% 93,40G	Pr. Pr.-A.	— —,—
Ostpr.Pfbr.	3½%100,40B	Bair. Präm.-	
Pomm. do.	3½%100,90b	Anleihe	4% —,—
do.	3% 93,40b	Cöln.-Mind.	
do.	4% —,—	Präm.-A.	3½%138,60B
Posensche do.	4%102,00B	Mein. 7-Gld.	
do.	3½%100,40B	Loose	— 21,80b

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.		Elberf. F. 240	—,—
Feuerv. 430	—,—	Germania 45	—,—
Berl.Feuer.170	—,—	Mgd.Feuer.240	—,—
L. u. W. 125	—,—	do. Rückv. 45	1143,00G
Berl. Leb. 190	—,—	Preuß Leb. 42	—,—
Colonia 400	—,—	Preuß Nat. 51	—,—
Concordia 51	—,—		

Fremde Fonds.

Argent. Anl.	5% 72,90b	Oest. Gd.-R.	4%104,75bG
Buk. St.-A.	5%101,30G	Rum. St.-A.-	
Buen.-Aires		Obl.-amort.	5%101,10B
Gold.-Anl.	5% —,—	R. co. A. 80	4%103,30G
Ital. Rente	4% 94,50G	do. 87	4% —,—
Mexik. Anl.	6% 99,30G	do. Goldr.	5% —,—
do.20L.St.	6% 99,90b	do. (2. Or.)	5% —,—
Newyork Gld.	6%107,60G	do. Pr. A. 64	5%191,50b
Oest.Pp.-R.	4⅕%102,25G	do. 66	5% —,—
do.	4⅕% —,—	do. Bodencr.	5%124,00b
do.Silb.-R.	4⅓%102,70bB	Serb. Gold-	
do. 250 54	4⅕%173,00G	Pfandbr.	5% 93,50bG
do. 60er Loose	4%151,75b	Serb. Rente	5% —,—
do. 64er Loose	— 326,70B	do. u.	5% —,—
Rum. St.	5%102,50b	Ung. G.-Rt.	4%104 40G
A.-Obl.	5%102,60b	do. Pap.-R.	5% —,—

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-		Pr.B.Cr.Ser.	
Pfd. 3 abg.	3½%104,00B	9 (rz. 100)	4%100,75b
do. 4 abg.	3½%104,00B	Pr. Ctrb. Pfdb.	
do. 5 abg.	3½% 99,00b	(rz. 110)	5% —,—
Dtsch. Grundsch.-		do. (rz.110)	4½% —,—
Real-Obl.	4%100,80bG	do (rz. 100)	4%101,75b
Dtsch. Hyp.-B.-		do.	3½% 99,50bG
Pfd. 4, 5, 6	5%112,10G	do.Com.-O.	3½% 98,90B
do.	4%100,80bG	Pr.Hyp.A.-B.	
Pomm. Hyp.-		div. Ser.	
B. 1 (rz. 120)	5% —,—	(rz. 100	4%100,80bG
Pomm. 3 u. 4		do.(rz.100)	3½% 99,80bG
(rz. 100)	4% —,—	Pr. Hyp.-Vers	
Pomm. 5 u. 6		Certificate	4% 99,90bG
(rz. 100)	4%101,50bG	do.	4%103,30bG
Pr.B.-C., unkndb.		St. Nat.-Hyp.-	
(rz. 110)	5%114,20G	Cred.-Ges.	5% —,—
do. Ser. 3, 5, 6		do. (rz. 110)	4½% —,—
(rz. 100)	5%107,00G	do. (rz. 110)	4% —,—
do. Ser. 7, 8,	4%100,10G	do.	4%101,30bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz. Bw.	5%121,25G	Hibernia	5½%186,60b
Boch. Bw. A.	— 84,25bG	Hörd. Bgw.	0% 9,30G
do. Gußst.	4%165,60bG	do. conv.	0% 13,40G
Bonifac.	0%114,80bG	do. St.-Pr.	0% 48,00G
Donnersm.	6%151 10bG	Hugo	7% —,—
Dortm. St.-		Laurahütte	4%159,50bG
Pr. L. A.	0% —,—	Louise Tiefb.	0% 84,20b
Gelsenkch.	6%177,40b	Mk.-Wstf.	4%107,50B
Hark. Bgw.	0% 45,00G	Oberschles.	1%105,90bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk.		Jelez-Wor.	4% —,—
3. A. B.	3½%100,30b	Iwangorod-	
Cöln-Mind.		Dombrowa	4½% —,—
4. Em.	4% —,—	Koslow-Wo-	
do. 7. Em.	4% —,—	ronesch gar.	4%101,60b
Magdeburg-		Kursk-Chark.-	
Halberst. 73	4% —,—	Asow-Oblg.	4%101,40B
Magdeburg-		Kurks-Kiew	
Leipz. Lit. A.	4% —,—	gar.	4%102,30bB
do. Lit. B.	4% —,—	Mosc. Rjäs.	4%102,40b
Oberschles.		do. Smol	5%105,80G
Lit. D	3½% —,—	Orel-Griasy	
do. Lit. D	4% —,—	(Oblig.)	4%101,60G
Starg.-Pos.	4% —,—	Rjäs.-Kosl.	4%101,90G
Saalbahn	3½% —,—	Rjaschk-Mor-	
Gal. C. Ldw.	4%100,90G	czausk gar.	4% —,—
Gtthb. 4 S.	4% —,—	Warschau-	
do. conv.	5% —,—	Terespol	5% —,—
Brest-Graj.	5% —,—	Warschau-	
Chark. Asow	4% —,—	Wien 2. E.	4%102,70B
Gr.-R. Eisb.	3% —,—	Wladikawk.	4%101,75b
Jelez-Orel	5% —,—	Zarsk. Selo	5% —,—

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Aldamm-Colberg	4½%120,50b
Marienburg-Mlawka	5%121,50G
Ostpreußische Südbahn	5%120,30b

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb.	4% 56,30b	Balt. Eisb.	3% 66,40bG
Frkf.-Güth.	4% 99,60bG	Dux-Bdbch.	4% —,—
Lüb.-Büch.	4%166,25b	Gal. C. Ldw.	5% —,—
Mainz-Lud-		Gotthardb.	4%155,75b
wigshafen	4% —,—	It. Mittmb.	4%103,80bG
Marienburg-		Kursk-Kiew	5% —,—
Mlawka	4% 83,30G	Mosk. Brest.	3% 72,20bG
Mekb. F. Fr.	4% —,—	Oest. Fr. St.	4% —,—
Ndschl.-Märk.		do. Ndwstb.	5%127,60G
Staatsb.	4%101,50G	do. L. B. Elb.	4% —,—
Ostp. Südb.	4% 96,50b	Sdöst. (Lb.)	4% 37,40b
Saalbahn	4% —,—	Warsch.-Tr.	5% —,—
Starg.-Pos.	4½% —,—	do. Wien	4% —,—
Amstd.-Rttd.	4%106,80b		

Bank-Papiere.

Dividende von 1896.		Dividende von 1896.	
Bank für Sprit		Disc.-Com.	8%206,75b
u. Prod.	3¼% 66,80G	Dresd. B.	8%162,25bG
Berl.Eff.B.	4%130,25bG	Nationalb.	6½%145,60b
do. Hdlsges.	4%168,90b	Pomm. Hyp.	
Bresl. Disc.-		conv.	6%151,30bG
Bank	6½%117,25bG	Pr. Centr.-	
Darmst.-B.	5¼% —,—	Bod.	9½%174,50bG
Deutsch. B.	9%210,00bG	Reichsbank	7½%160,25bG
Dtsch. Gen.	5%118,25bG		

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	—,—	Engl. Banknot.	20,345b
Souvereigns.	20,34b	Franz. Banknot	81,10b
20 Frcs.-Stücke	16,26b	Oester. Banknot	170,30b
Gold-Dollars	4,18b	Russische Not.	216,05b

Industrie-Papiere.

Bredow. Zuckerfabr.	4% 57,40bG	Harb. Wien Gum.	20%454,75b
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6% —,—	L. Löwe u. Co.	20%460,00bG
Leopoldshall	3½% 84,00bG	Magdeb. Gas.-Ges.	6%125,75G
Oranienburg	6%159,00G	Maschinenfabriken: Görlitzer (con.)	10%224,75bB
do. St.-Pr.	6%158,00bB	do. (Lüders)	8%242,00bG
Schering	15%227,75G	Hallesche	28%526,00G
Staßfurter	11%181,10G	Hartmann	7%193 60G
Union	8%120,10G	Pomm. (con.)	4½%106,00bG
Brauerei Elysium	3% —,—	Schwarzkopf	12%241,00bG
Möller u. Holberg	0% —,—	St. Vulc. L.B.	6%177,25bG
P. Chem.Pr.-Fabrik	10% —,—	Stöwer Fahrr.	— 214 00bG
P. Prov.-Zuckersied.	20% —,—	Norddeutscher Lloyd	0%106,80bG
St. Chamott-Fabrik	15%333,00bG	Wilhelmshütte	4% 72,00bG
Stett. Walzm.-Act.	30% —,—	Siemens Glas	11%219,00bG
St. Bergschloß-Br.	14% —,—	Stett.-Bred. Cement	7%132,50bG
St.Dampfm.-A.-G.	13⅓% —,—	Stralf. Spielkartenf.	6⅔%131,50B
Papierfbr. Hohenkrug	4% —,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%427 00bG
Danziger Oelmühle	— 115,90b	Stett. Electr.-Werke	6%163,00bB
Dessauer Gas	10%219,50B	Stett. Pferdebahn	3%145,00bG
Dynamite Trust	10%191,25bG	N. Stett. D.-Com.	0% 63,75G

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 4 Prozent, Privatdiscont 2¼.

Wechsel-Cours v. 13. Juli

Amsterdam	8 T.	2½%	168,60B
do.	2 M.	2½%	167,90b
Belg.Plätze	8 T.	2½%	81,05B
do.	2 M.	2½%	80,70G
London	8 T.	2 %	20,36bG
do.	3 M.	2 %	20,305bG
Paris	8 T.	2 %	81,05b
do.	2 M.	2 %	80,80bG
Wien, ö. W.	8 T.	4 %	170,20B
do.	2 M.	4 %	169,75G
Schweiz-Pl.	8 T.	3 %	80,60G
Ital. Pl.	10 T.	5 %	77,50B
Petersburg	8 T.	4½%	216,05G
do.	3 M.	4½%	213,90b

Verdingung von Gewehr-lagergerüsten.

Die Anfertigung und Aufstellung von 96 Gewehr-lagergerüsten für die Schräglagerung von Gewehren 88 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung am 17. Juli d. Js., Vormittags 10 Uhr, vergeben werden.

Die Vergebung erfolgt in 4 Loosen à 24 Stück.

Bezügliche Angebote sind bis zur vorgenannten Zeit im Geschäftszimmer des unterzeichneten Artilleriedepots, Junkerstraße 14, woselbst auch die Bedingungen zur Einsicht ausliegen bezw. gegen Erstattung von 1 M Schreibgebühren bezogen werden können, abzugeben.

Artilleriedepot Stettin.

Verdingung betreffend Herstellung von Reihenpflaster mit Lieferung der Steine am 2. August 1897, Vormittags 9 Uhr. Angebote hierauf sind postfrei, versiegelt und mit der Aufschrift: „Angebot auf Ausführung von Pflasterarbeiten auf dem Centralgüterbahnhof Stettin" **an die unterzeichnete Betriebs-Inspektion**, Bergstraße Nr. 16, bis zu der vorstehend für die Eröffnung der Angebote bestimmten Zeit einzureichen. Ebendaselbst können Angebotsbogen und Bedingungen eingesehen bezw. gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 1,90 M baar bezogen werden.

Stettin, den 10. Juli 1897.

Königliche Eisenbahn-Betriebs-Inspektion 3.

Stettin, den 12. Juli 1897.

Bekanntmachung.

Die Ausführung
a) der Maurerarbeiten,
b) der Schlosserarbeiten
an den Lagerschuppen des ehemaligen **Fook**'schen Petroleumhofes am Dunzig soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Mittwoch, den 21. Juli 1897, Vormittags 11 Uhr,** im Stadtbaubureau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von je 1 M **(wenn in Briefmarken nur à 10 ₰)** von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 7. Juli 1897.

Bekanntmachung.

Die im hiesigen St. Johannis-Kloster frei gewesenen Wohnungen Nr. 19 und 33, eine Treppe, und Nr. 31, zwei Treppen, sind wieder vergeben, was den Bewerbern um diese Wohnungen statt besonderen Bescheides hierdurch mitgetheilt wird.

Der Magistrat.
Johannis-Kloster-Deputation.

Bekanntmachung.

Die Wegebaugelder der handdienstpflichtigen Grundbesitzer hiesigen Stadtbezirks pro 1897 sind für jedes Grundstück mit 3,00 Mark mit den Abgaben im August cr. an unsere Kämmerei-Kasse zu berichten.

Grabow a. O., den 9. Juli 1897.

Der Magistrat.

Stettin, den 8. Juli 1897.

Bekanntmachung.

An Stelle des bisherigen Vorstehers der 23. Armen-Kommission, Herrn Kaufmann **Emil Krüger**, ist Herr Kaufmann **von Czarnowski**, Pölitzerstraße 10, zum Vorsteher dieser Kommission gewählt und in dies Amt eingeführt worden.

Der Magistrat, Armen-Direktion.

Stettin, den 13. Juli 1897.

Bekanntmachung.

Behufs Ausbesserung eines Hydranten findet am **Freitag, den 16. d. Mts.,** von 1 Uhr Nachmittags ab auf etwa 7 Stunden eine Absperrung der Wasserleitung in der Fischerstr. und der Kl. Oderstr. von der Fischerstr. bis zur Baumstr. statt.

Der Magistrat, Gas- u. Wasserl.-Deputation.

Stettin, den 13. Juli 1897.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Maurerarbeiten zum Neubau einer Doppel-Gemeindeschule an der Schillerstraße soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Donnerstag, den 22. Juli 1897, Vormittags 11 Uhr,** im Stadtbaubureau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1 M 50 ₰ **(wenn in Briefmarken nur à 10 ₰)** von dort zu beziehen. **Wir machen darauf aufmerksam, daß die besonderen Bedingungen abgeändert sind.**

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Zurückgekehrt.
Dr. Böddecker, Gr. Oderstr. 30, 2 Tr.

Söhne angesehener Eltern!

d. a. Neigung oder Gesundheitsrücksichten d. **Gärtner-Beruf** ergreifen sollen, finden **Michaeli** unter günstigen Bedingungen Aufnahme und sorgfältige Ausbildung a. d. bestempfohlenen

Gärtner-Lehranstalt Köstritz

(Leipzig-Gera). **Auskunft d. Direktion.**

Dr. Lahmann's Nährsalz-Cacao,
Dr. Lahmann's Nährsalz-Chocolade.

Beim Kaiserl. Patentamte sub Nr. 3163 eingetragene Schutzmarke.

Alleinige Fabrikanten **Hewel & Veithen in Köln a. Rh.**

Dr. Lahmann's diätetische Nährmittel
empfehlen zu Original-Fabrikpreisen **Theodor Pée's Drogen- etc. Handlungen.**

Bilz 'Naturheilanstalt
(Schloss Lössnitz) Dresden-Radebeul. 2 Anstaltsärzte.
Günstige Kurerfolge bei fast allen Krankheiten. Prosp. frei

Naturheilkunde.
Bestes Krankenbuch z. Selbstbehandl, mehrf. preisgekrönt. 375000 Expl. schon verk. 2000 Seit., 550 Abbild. Geb. 10 M d. Bilz'Verlag, Leipzig, u. a. Buchh.
Tausende Kranke verdanken dem Buche ihre völlige Wiedergenesung.

Sanatorium Schwedt a. Oder.
Gef. Naturheilverfahren. Beschränkte Pat.-Zahl. Prospekte d. **Dr. Winkler** (zuletzt Ass.-Arzt v. H. **Dr. Lahmann**).

Restbestände

aus der

Konkursmasse J. F. Abendschein,

Inh. C. Brandt,

der gesammten Bestände des aufgelösten Weinversandhauses L. Hupka, früher Unter den Linden 19, und anderer günstiger Ankäufe gelangen zu aussergewöhnlich billigen Preisen zum schleunigen Verkauf unter

Garantie für vorzügliche Qualitäten.

Deutsche u. französische

Champagner.

Preis pro 12 ganze Flaschen incl. Kiste und Packung

	M.
Germania-Sect	9,60
Carte d'or	12,—
Rheinwein mousseux	14,40
Sparkling Hock, first Qual.	17,40
Comète—Vin cremant blanc Marque Spéciale	19,20
Carte blanche, Lorraine Campagne grand cremant	21,—
Cabinet Cuvée reserviée de Lorraine	22,80
Roederer & Co., Longeville	34,80
Jouffroy père et fils	36,—
Roederer, Reims, Carte blanche	55,20
Deutz & Geldermann Ay	58,20
Moët & Chandon Epernay	66,60

Bordeaux-Weine.

Chât. Lanessan	0,75
„ Pontet Canet	0,80
„ Beychevelle	1,10
„ Mouton d'Armailhacq 1891er	1,30
„ Montrose	1,50
„ Branne Mouton 1888er	1,80
„ Lafitte 1889er	2,10
„ Montrose 1891er Schlossabzug	2,25
„ Mouton d'Armailhacq 1891er Schlossabzug	2,95
„ Lafitte, 1875er	3,45
„ Margaux 1889er Schlossabzug	3,60
„ Citran 1880er Schlossabzug	3,50
1891er Haut sauternes (weiss)	1,40
Château d'Iquem	1,90

Moselweine.

Trabener	0,55
Trittenheimer	0,65
Brauneberger	0,70
Berncastler	0,95
1891er Zeltinger Schlossberg	1,10
Stephansberger Auslese	1,40
1889er Berncastler Doctor	1,65
1889er Maximiner Grünhäuser	1,90
Gracher Himmelreich	2,50

Rheinweine.

Hochheimer	0,70
1892er Rüdesheimer	0,95
1892er Oppenheimer Goldberg	1,10
Rüdesheimer Auslese	1,25
Liebfrauenmilch	1,40
1893er Oppenheimer, Crescenz des Grossh. Hess. Notar Hubert	1,40
Winkler Hasensprung	1,70
Johannisberger Auslese	1,90
Geisenheimer Morschberg, 1884er	2,20
Rauenthaler Berg	2,50
1889er Rüdesheimer Hinterhäuser aus der Königl. Preuss. Domäne	3,35

Diverse Weine.

$^1/_1$ grosse Flasche	M.
Alter Sherry	1,10
Old Sherry superfine	1,40
1884er Sherry extrafein	1,80
1881er Sherry extra fine old	2,30
Old Portwine	1,10
Old Portwine superfine	1,65
1884er feiner alter Portwein	2,30
Alter Madeira	1,10
Feiner alter Madeira	1,70
1881er feiner alter Malaga	1,70
Vermouth di Torino	1,25
Süsser Ober-Ungar	0,90
Ruster Ausbruch, extrafein	1,10
Feiner medizinischer Ungar	1,60
Volnay Orig. F. Hasenklever, Nuits Burgund	1,85

Französ. Cognac.

Cognac fins bois ***	2,40
„ fine Champagne ***	3,10
Tricoche & Co., fine Champagne	3,60
Prunier & Co., fine Champagne	3,80
1887er Jas. Henessy & Co.	4,50
1865er Martell-Cognac	5,75
Jas. Henessy & Co., ***	6,50
Deutscher Cognac, gute Qualität	1,20

Rum und Arac.

L'Abbaye de Fécamp.

Benedictine $^1/_1$ Ltr.-Fl.	6,50
Deutsch. Benedictine $^1/_1$ Lt.-Fl.	2,00
Alter Arac	1,40
Arac de Goa	2,50
Feiner alter Rum	1,75
Alter Jamaica-Rum	2,40
Jamaica-Rum, feinste Qualität	3,15

Flaschen, Kisten u. Packung wird nicht berechnet.
Unter 12 Flaschen werden nicht versandt.
Alle nicht konvenirenden Waaren werden bedingungslos zurückgenommen.
Versandt gegen vorherige Cassa oder Nachnahme des Betrages.

Zahlreiche Anerkennungen von Standespersonen über beste Lieferung.

Bestellungen sind zu richten an Weinkellereien

Ph. Brand & Co., Berlin C. 16,
Klosterstr. 98 u. 99. Telephon-Amt 5, No. 1175.
Telegrammadresse: Klosterweine, Berlin.
Stadtabtheilung: Potsdamerstrasse 135. T.-A. VI. 3602.

Vermiethung von Lagerplätzen.

Die beiden zur Zeit an den Zimmermeister Hagenau und den Kaufmann Kist vermietheten Lagerplätze an der Alt-Dammer-Straße zur Größe von 12084 und 6201 qm sollen vom 1. April 1898 ab auf 6 Jahre öffentlich meistbietend vermiethet werden.

Zur Entgegennahme der Gebote steht auf **Montag, den 2. August d. J., Vorm. 10 Uhr,** in unserem Geschäftszimmer Nr. 23 im Rathhause Termin an. Die Vermiethungsbedingungen nebst Lageplan können vorher ebendaselbst eingesehen werden.

Der Magistrat, Oekonomie-Deputation.

Böttcher-Innung.

Unser **Sommer-Vergnügen** findet bestimmt am Dienstag, den 20. d. Mts., statt. Abfahrt vis-à-vis Personenbahnhof, präcise 12 Uhr Mittags, per Dampfer **„Feuerloh".** **Der Vorstand.**

Besitzer von
Schau- und Würfelbuden,

welche am 1. und 2. August d. J. zum **Volksfest** auf unserm Schießpark noch auszustehen gedenken, bitten wir, sich recht bald bei Herrn **M. Krüger,** Schuhstraße 21, zu melden.

Schützen-Comp. der Bürger.
Die Vorsteher.

Stettin-Sommerlust-Gotzlow.

Wegen Reparatur der Landungsbrücke legen unsere Dampfer vom 15. Juli ab bis auf Weiteres in Bredow nicht an.

C. Feuerloh. J. F. Braeunlich.

Nach **Messenthin**
jed. Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag Vergnügungsfahrt.
Von Stettin: 2 Nachm. Von Messenthin: 7½ Abds.

Oscar Henckel.

Hinterraddampfer

in gutem Stand und im Betriebe, für Passagierfahrten und zum Schleppen gleich gut geeignet, soll sofort billig verkauft werden. Näheres durch

D. Kluge,
Ottmuth bei Krappitz (O./S.).

Fort!!! mit allen
Gummi-Artikeln.

Soeben erschien in 8. Auflage: **Theorie und Praxis des Neumalthusianismus *)** von **Dr. med. F. J. Justus.**

Hierzu beglaub. einer Zahl prakt. | **Misserfolg ausgeschlossen.** | notariell Urtheile großen Aerzte.

Gegen 90 Pf. Marken (frei und verschlossen 20 Pf. mehr).
Putter & Co., Elberfeld.

*) Verfahren patent. in folgend. Staaten:

Deutschland D. R.-G.-M.	35168
Oesterreich	Patent 463118
Schweiz	„ 12349
Belgien	„ 120721
Frankreich	„ 255410
Italien	„ 41301
Ver. St. Nordamerika	„ 556411
Canada	„ 5306

und England.

Eine Wohnung von 3 Zimmern in der Nähe des Berliner Thores per 1. Oktober zu miethen gesucht.
Offert. mit Angabe d. Miethspreises unt. **C. W. 25** i. d. Exped. d. Ztg., Kirchplatz 3, niederzulegen.

Schutz gegen **Verlust** in Folge **Einbruchs-Diebstahls**
gewährt die
Transatlantische
Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft, Hamburg.

General-Vertreter für Stettin: **Fr. Pitzschky & Co.,** gr. Oderstr. 18/20.
Agenten werden überall gegen hohe Bezüge angestellt.

Heilanstalt Bad Laubbach

bei Coblenz a. Rhein.

Herrliche, sehr geschützte Lage in einem bewaldeten Seitenthale des Rheins, angezeigt bei chron. Krankheiten der Brustorgane, des Halses, der Nase, des gesammten Stoffwechsels u. des Nervensystems (mildes Wasserheilverfahren).

Dr. med. W. Achtermann, dirig. Arzt u. Besitzer, vorher dirig. Arzt d. Dr. Brehmer'schen Heilanstalt zu Görbersdorf (Schlesien).

Ostseebad Ahlbeck

in unmittelbarer Nähe von **Seebad Heringsdorf,** von Berlin täglich mit mehreren Zügen in 4 Stunden zu erreichen, ausgezeichnet durch seinen wunderbar reinen und weiten Strand, durch frische und belebende, niemals schwüle und doch warme Luft, umgeben von herrlichem Kiefern- und Buchenwald, ist als **eigentliches Kinderbad** in wenigen Jahren allgemein beliebt geworden und von vielen Aerzten, zumal es neben den Vorzügen des Modebades die friedliche Stille des Landlebens gewährt, den benachbarten Bädern mit Recht als **Sommeraufenthalt für Kinder** und auch für **Erwachsene** vorgezogen und empfohlen. Binnen 6 Jahren ist die Zahl der Kurgäste von 2000 auf 8600 gestiegen. Billige Bäder und geringe Kurtaxe. Familien- und Einzelwohnungen sind ausreichend und zu mäßigen Preisen vorhanden. Die Verpflegung in den **zahlreichen Hotels Restaurants** und **Pensionaten genügt allen heutigen Ansprüchen. Gute Milch für Kinder im Orte.** Ständiger Badearzt. Post, Telegraph und Fernsprecher. Jede Auskunft ertheilt bereitwilligst

Die Badedirektion.

Bad Reinerz

klimatischer, waldreicher Höhen-Kurort — Seehöhe 568 Meter — in einem schönen, geschützten Thale der Grafschaft Glatz, mit kohlensäurereichen alkalisch-erdigen Eisen-Trink- und Badequellen, Mineral-, Moor- und Douche-Bädern und einer vorzüglichen Molken-, Milch- und Kefyr-Kur-Anstalt. Angezeigt bei Krankheiten der Athmungs- und Verdauungsorgane, zur Verbesserung der Ernährung und Constitution, Beseitigung rheumatisch-gichtischer Leiden und der Folgen entzündlicher Ausschwitzungen. Eröffnung **Anfang Mai.** Eisenbahnstation. Prospekte gratis.

Prämiirt: **Silberne Medaille** Deutscher Hebammentag — Berlin 1895. —

Pfund's Milch-Seife

hergestellt mit reiner Kuhmilch, macht die Haut zart und weich wie Sammet.

Dresdner Molkerei
Gebrüder Pfund
in Dresden.

Zu haben in den meisten Apotheken, Drogen-, Seifen-, Parfümerie- und Colonial-Waaren-Handlungen.

Consignations-Lager bei unserm General-Vertreter Herrn **R. Pahncke.**

Vermiethungs-Anzeiger
des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

7 Stuben.

3—4—7 Zim., **Balkon, Kabin., Badest. mit Kloset, Mädchgel.,** Wasserleitung und reichlichem Zubehör. Kein Hinterhaus. **Grabow, Alexanderstr. 6a—7—7a** (Wiekenberg).

Breitestraße 14, 3 Treppen, zum 1. Oktober d. Js. Wohnung von 7 Wohnzimmern, Schrank-, Bade- und Mädchenstube mit allem Komfort und Zubehör zu vermiethen.

H. Kettner.

Elisabethstr. 59, nebst reichl. Zubehör zu vermiethen.

Kirchplatz 2, herrschaftliche Wohnung z. 1. 10. 97. Näheres parterre rechts.

6 Stuben.

Friedrich Karlstrasse 6, herrschaftliche Wohnung von 6 Stuben, Balcon und Zubehör durch **Köhnke,** Administrator, Kirchpl. 2.

Kronenhofstr. 12, part. u. 3 Tr., herrsch. Wohn. v. 6 Zim., Balk. resp. Gart., Pferdest. p. 1. Octob. resp. **sofort. Kein Hinterh.** Näh. Kantstr. 1, 1 Tr. l.

5 Stuben.

Giesebrechtstr. 14, Wohnungen von 5 Zim. zu verm. Näheres bei **Ahl,** Wohnkeller links.

Saunierstr. 3, 5, 4, 3 Stuben m. Badestube z. verm. Näh. Hof 1 Tr. l.

4 Stuben.

Junkerstr. 13, Ecke Bollwerk eine Wohnung von 5 Stuben, Balcon, Badestube zu vermiethen. Näheres b. Herrn **Harnisch,** part.

3 Stuben.

Bellevuestr. 16, 3 Stuben u. Zubehör z. 1. Oktober.

Bergstr. 5, 3 Stuben u. Kabinet zum 1. Oktober.

König Albertstr. 28, part. l., 3 Stub. u. Zubeh. z. 1. 10.

Grabowerstr. 3, 2 Tr., Badz. u. rchl. Zbh z. 1. 10. N. p. r.

Neuestraße 5b, mit reichlichem Zubehör, Sonnenseite, Brunnenwasserleitung, sof. od. spät. Pr. 24 ev. 27 M

Pölitzerstr. 94, 1 Tr., 3 freundl. Zimmer, Küche, Badest. u. Zubeh. p. 1. 10. cr. Näh. im Restaurant.

Oberwiek 20a und 20 zu vermiethen.

Stoltingstr. 94, 3 Stuben u. Zubehör z. 1. Oktober.

Scharnhorststr. 8, 3 Stuben, 37 M, zum 1. Oktober.

Unterwiek 23, 2 Tr., m. Küche nebst allem Zubeh. sogl. z. v.

2 Stuben.

Bergstr. 4, 2 Stuben u. Zubeh. z. 1. August.

Schallehnstr. 10, frdl. Wohn. v. 2 Stub. u. Zubeh. f. 25 M z. 1. 8.

Birkenallee 21, Vorderhaus, 2 resp. 3 Zimmer zum 1. 10. zu vermieth. Näheres 3 Treppen rechts.

Wilhelmstraße 20,

Hinterhaus, eine Wohnung v. 2 Stuben an ordentliche Leute zum 1. August zu vermiethen. Näheres bei Frau Nüske, Vorderhaus 1 Tr.

Birkenallee 21, Seitenflügel, 2 Stuben, Kloset und Zubehör zu verm. Näheres 3 Treppen rechts.

Stube, Kammer, Küche.

Bellevuestr. 28, Stube, Kammer, Küche z. 1. 8. 97.

Burscherstraße 40, I, eine freundl. Wohnung z. 1. 8. 97.

Fort Preußen 12 Stube, Küche zu vermiethen, Preis 7 M 10 ₰. Näh. Fort Preußen 13a, rechts.

Augustastrasse 58 ist eine kleine Wohnung zum 1. August zu vermiethen.

Möblirte Stuben.

Burscherstr. 1, part. l., 1 möbl. Zim. m. od. ohne Pension.

Schlafstellen.

Hohenzollernstr. 4, H. p., frdl. Schlfst. f. 1 j. M. sof. o. sp.

Fischmarkt 8—9, 4 Treppen, findet ein Mädchen oder Mann Schlafstelle.

Wilhelmst. 23, H. II b. Radke, Schlafst. f. 2 jung. Leute.

Kronenhofstr. 28, rechter Seitenflügel 2. Eingang parterre rechts, Schlafstelle zu vermiethen.

Philippstr. 71, Hof 3 Tr. **rechts,** findet ein anständiger junger Mann Schlafstelle.

Läden.

Birkenallee 21 ein **Laden** nebst Wohnung zum 1. Oktober zu vermieth. Näheres 3 Treppen rechts.

Bismarckstr. 19, am Bismarckplatz, Laden, evtl. mit Wohnung, sofort zu vermiethen. Näheres im Cigarrengeschäft daselbst.

Falkenwalderstraße 119, ein Laden z. 1. 8. zu verm. Näheres im Buttergeschäft.

Junkerstr. 1—3, Laden mit Nebenraum, worin seit Jahren ein Materialgesch. betrieben, ist sogl. anderw. zu vermiethen. Näheres Vorderh. 3 Tr.

Lindenstraße 25,

ein Laden zu vermiethen.
Näheres Kirchplatz 3, 1 Treppe.

Neuestr. 5b, I, 1 kleines Haus, bestehend aus Laden, Wohnung, Dachstube u. Keller sof. o. sp. Pr. 30 M

1 Laden zur Fleischerei z. verm. Näh. Pölitzerstr. 66.

Schillerstr. 15, ein Laden zum 1. Oktober zu verm.

Comtoire.

Gr. Oderstr. 11, 1 Tr., Comtoir zu vermiethen.

Geschäftslokale.

Steinstraße 8b, Restauration auch Gastwirthschaft ohne Inventar zu vermiethen durch **Rosenow.**

Werkstätten.

Stoltingstr. 94, Tischlerwerkstatt, mit auch ohne Wohnung, erstere sogleich oder 1. Oktober zu verm.

Stallungen.

Fichtestr. 10, Pferdestall u. Wagenremise z. 1. 8. z. verm.

Wohnungsgesuche.

Zum 1. October wird in der Neustadt oder vor den Thoren eine Wohnung von 3 Stuben und Zubehör gesucht.

Offert. unter **K. M.** in d. Exped. d. Bl., Kirchplatz 3, erbeten.

Arbeitskraft.

Roman von **Doris Freiin von Spättgen.**

(4. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Wenkhards edler Charakter zeigte sich auch ganz besonders darin, daß er während seiner sechsundzwanzigjährigen Ehe nie die geringste Spur von Eifersucht an den Tag gelegt, obgleich Frau Christa stets von Männern umschwärmt war und ihr öffentlich gehuldigt worden.

Er vertraute ihr so unbedingt, daß nie der Schatten eines Mißtrauens gegen sie in seiner Brust sich geregt. Christa hatte oft darüber gelacht und ihn damit geneckt, worauf er einmal zur Antwort gab:

„Ich freue mich ja nur darüber, daß Du gefällst. So egoistisch bin ich nicht, meine holde Rose nur für mich allein blühen zu lassen; mögen sich auch andere an ihrem Anblick erfreuen!“

Und die Harmonie dieses glücklichen Familienlebens wurde mit schriller Dissonanz jäh unterbrochen!

Wenkhard, der geschäftshalber mehrere Tage verreist gewesen, war unerwartet früher heimgekehrt und hatte sich, wie er das zu thun gewohnt, sofort nach den Gemächern seiner Frau begeben.

Da tönte plötzlich ein gräßlicher, markerschütternder Schrei durch das ganze Haus, ein Schrei, welcher Gertrud und die gesamte Dienerschaft hinauf nach der oberen Etage trieb.

Dort, in der weit geöffneten Thür ihres Boudoirs, vom rosenrothen Lichte einer darin brennenden Lampe umflossen, stand Frau Christa geisterbleich, die Arme flehend gen Himmel gehoben.

Gertrud war die Erste, welche, von schrecklichen Ahnungen erfüllt, die Schwelle des Zimmers überschritt.

Auf weichem Teppich hingestreckt, wie ein jäh gefällter Baum, lag des theuren Vaters kraftvolle Gestalt.

Allein noch athmete die breite Brust, und als seine halbgebrochenen Augen den Zügen der Tochter begegneten, drangen gurgelnde Laute über die zuckenden Lippen.

Er wollte sprechen — um jeden Preis sprechen; mit furchtbarer Anstrengung stieß er endlich einige zwar leise, doch verständliche Worte hervor.

Gertrud war dicht neben dem Sterbenden niedergekniet und winkte den bestürzt vordringenden Domestiken gebieterisch ab. Frau Christa kauerte schluchzend, mit furchtsam abgewandtem Angesicht, auf dem Flur.

Das Ohr zu des Vaters Munde herabgebeugt, seine bereits erkalteten Hände in den ihrigen, lauschte das junge Mädchen athemlos.

Hatte Gertrud seine letzten Wünsche noch verstanden.

Eine halbe Stunde später weilte Wenkhard nicht mehr unter den Lebenden.

4. Kapitel.

„Ich hoffe doch, es ist nichts Erhebliches, dessentwegen Sie mich her beriefen, Herr Graf?“ fragte Doktor Holthaus, indem er sechs Wochen nach jenen schmerzlichen Ereignissen an Graf Brandenfels' Seite über einen geräumigen Flur der zweiten Etage des Alt-Steiner Schlosses, dem sogenannten Kinderzimmer, zuschritt.

Die schlanke Figur des Bartfelder Arztes und dessen nicht gerade abstoßend häßliches, aber blasses, eckiges Gesicht stachen seltsam ab gegen des Hausherrn behäbige Gestalt und die wohlgebildeten, frisch rothen, von einem grauen Barte umrahmten Züge.

„Gott Lob, vorläufig nicht. Adda hat nur während der Nacht stark gefiebert und klagt über Halsweh. Meine Frau laborirt leider heute wieder mal an ihrer Migräne; daher habe ich es übernommen, Sie zu der kleinen Kranken zu führen, Herr Doktor. Man kann ja auch nie wissen, ob nicht eine Kinderkrankheit im Anzuge ist. Meine kleine Gesellschaft ist bisher von dergleichen verschont geblieben; denn wenn es damit hier einmal anfangen sollte, kämen Sie wohl unter drei Monaten nicht aus dem Hause.“

Der Graf sprach in freundlich wohlwollendem Tone.

Der Angeredete winkte beschwichtigend ab und fragte ruhig: „Haben Sie das Komteßchen bereits von den Schwestern getrennt?“

„Nein, noch nicht. Adda theilt das Schlafzimmer mit Ruth und Emmi, meinen zehn- und sechszehnjährigen Töchtern.“

„Nun, seien Sie nur unbesorgt, Herr Graf, es wird ja nicht gleich was Schlimmes werden. Vielleicht ist's nur eine Grippe. Ihre Kinder sind kräftig und leicht zu Fieber geneigt,“ tröstete Dr. Holthaus, indem er an seines Führers Seite die Schwelle eines großen sonnigen Gemaches überschritt.

Von einem Wandschirm halb umstellt befand sich das Bett der Patientin.

Als der Arzt herantrat, erhob sich die Gestalt eines schlanken, auffallend hübschen Mädchens, das dicht am Lager gesessen hatte; mit leichtem Kopfneigen begrüßte es ihn.

„Wie immer die Samariterin, Komtesse,“ warf dieser lächelnd ein, wobei seine Augen über die lieblichen, im Moment sehr fernsten Züge der Angeredeten hinwegglitten.

„Adda ist mein besonderer Vorzug und sie war wirklich nur damit zu beruhigen, daß ich ihr hierzubleiben versprach,“ entgegnete sie leise und wollte sich schnell zurückziehen.

„Nein, bitte, bleiben Sie, Komtesse. Möchten Sie wohl Ihr Schwesterchen etwas aufrichten? Ich muß den Hals der Kleinen untersuchen und glaube, daß dieses in Ihrem Beisein besser von Statten gehen wird.“

„Gern, Herr Doktor,“ sagte das junge Mädchen bereitwillig und faßte Adda liebreich, aber herzhaft unter die Achselhöhlen.

„Lorle — hierbleiben!“ klagte das sechsjährige Kind.

„Gewiß, Herzchen, wenn Du den Mund recht weit öffnest und ganz still hältst, dann gehe ich nicht von Dir,“ erwiderte die ältere Schwester sanft.

Die kleine Kranke hielt während der Untersuchung auch mäuschenstill, und nachdem der Arzt noch Puls und Brust befühlt, bettete sie die mit Lorle Angeredete wieder sorgsam in die Kissen zurück.

Mit unterschlagenen Armen stand Graf Brandenfels am Fußende des Bettchens und schaute ängstlich gespannt in des Hausarztes Gesicht.

Dieser streichelte nur über der Kleinen blondlockiges Haupt und meinte ausweichend: „Hm — hm! Ich werde etwas verschreiben, wonach bald Linderung eintreten wird.“

Lorle geleitete die Herren ins Nebenzimmer, welches durch seine ganze Ausstattung das Wohngemach der älteren Tochter des Hauses verrieth.

„Fanden Sie das Fieber hoch, Herr Doktor,“ fragte unruhig der Graf.

„Allerdings — 39,5 Grad und ich möchte doch sehr darum bitten, das Kind zu isoliren. Der Hals ist ungewöhnlich entzündet und die dick verschwollenen Augen deuten wohl darauf hin, daß sich hieraus eventuell die Masern entwickeln können!“

„Oh — wirklich, das ist böse! Meine Frau glaubte das gestern schon,“ erwiderte mit tief bekümmerter Miene der Graf.

Lorle war unterdessen an einen zierlichen Schreibtisch geeilt und legte Papier und Feder für den Arzt zurecht. Ihre ruhige, dabei aber so vorsorglich sichere Art hatte etwas ungemein Sympathisches.

Dr. Holthaus dankte und schrieb das Rezept, wonach er zu der neben ihm Stehenden aufblickte und mit feinem, jedoch etwas sarkastischem Lächeln hinwarf:

„Sie erinnern mich im Wesen ein klein wenig an Gertrud Wenkhard, Komtesse. Auch sie besitzt die kühle Sicherheit in Momenten, wo es immer heißt, Standhaftigkeit und Geistesgegenwart an den Tag zu legen. Nach dem Tode ihres Vaters hatte ich Gelegenheit, dieses Mädchen zu bewundern!“

Eine helle Röthe flog bei seinen Worten über Lorles hübsches Gesicht und eigenthümlich gepreßt entgegnete sie:

„Ich kenne Fräulein Wenkhard zwar nicht näher, aber man rühmt sie als einen fast männlichen Charakter. Das ist ja auch ein Glück, da sie der armen, trostlosen Mutter nun eine Stütze sein kann.“

„Mutter und Bruder,“ verbesserte merklich spöttisch der Arzt.

„Sie halten den jungen Wenkhard also nicht dafür angethan, den Wünschen seines verstorbenen Vaters gerecht zu werden?“ fragte nähertretend der alte Graf.

„Hm! Nun, er wird jedenfalls seinen Namen zu hohem Ansehen bringen!“ erwiderte Dr. Holthaus ausweichend, indem es um die Winkel seines Mundes zuckte.

„Ah — Sie deuten darauf hin, daß es hier in der Umgegend heißt, Friedrich Wenkhard sei höheren Ortes um den Adel eingekommen. In Anbetracht der vielen Verdienste des verstorbenen Kommerzienrathes dürfte dem Sohne diese Auszeichnung wohl kaum verweigert werden,“ versetzte etwas erregt der Graf.

„O nein, keineswegs! Coûte que coûte! Es ist ja, Gott sei Dank, auch genug da, den sonstigen hochgeschraubten Ansprüchen des jungen Herrn zu genügen. Der Herr Papa soll ein schönes Stück Geld hinterlassen haben. Friedrich Wenkhard gehört wirklich zu den Menschen, denen alles glückt und die gebratenen Tauben in den Mund fliegen,“ lachte der Arzt vor sich hin und blinzelte dabei wie zufällig nach dem jungen Mädchen hin, das jetzt merklich bleich mit dem Rücken gegen den Schreibtisch lehnte und die Augen zu Boden geschlagen hatte.

Auch in Graf Brandenfels' Zügen prägte sich Unruhe und Unbehagen aus, gleichsam als ob dieses Gesprächsthema ihm nicht recht gefalle.

(Fortsetzung folgt.)

Bitte!

Eine 76 Jahre alte Frau, welche bereits seit 10 Jahren an unheilbarer Krankheit leidet, befindet sich in den kümmerlichsten Verhältnissen; es ist ihr unmöglich, selbst noch etwas zu verdienen und es fehlt ihr auch an Angehörigen, welche sie unterstützen könnten. Hier bietet sich eine schöne Gelegenheit zum Wohlthun! — Gaben nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

Ferner gingen ein: Fechner 3 ℳ, L. B. 75 ₰, E. in Pölitz 3 ℳ, Ungen. in Speck 5 ℳ, M. K. 1 ℳ, R. W. 1,50 ℳ, R. H. 3 ℳ, A. M. 50 ₰, A. M. 1 ℳ, Ungen. 50 ₰, B. K. 1 ℳ; in Summa 23,25 ℳ.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Paul Jahn [Stettin]. Herrn Fritz Schulze [Stralsund]. Eine Tochter: Herrn Karl Kempe [Köslin].

Verlobt: Frl. Helene Priewe mit Herrn Julius Haese [Lankow-Körlin]. Frl. Käthe Fischer mit Herrn Gustav Brandenburg [Wangerin-Schivelbein]. Frl. Margarethe Duske mit Herrn Eduard Findeisen [Stolp-Elbing].

Gestorben: Frau Marie Claussen, geb. Tauk [Stralsund]. Frau Johanna Roloff, geb. Stolp [Stralsund]. Frau Joh. Luchterhand [Greifswald]. Frau Marie Hinrichs, geb. Meinhardt [Maltzin]. Frau Henriette Teichert, geb. Fischer [Swinemünde]. Frau Friederike Schreck [Pasewalk]. Herr Hans Schmurr [Wolgaster-Fähre]. Herr August Treichel [Dörsenthin]. Herr Karl Gräning [Anklam].

Bellevue-Theater.
Mittwoch: Kleine Preise. } **Eine wilde Sache.**
Benefiz Carl Ohnesorg.
Donnerstag: Bons giltig. { Neu! Zum 1. Male: Neu! **Die Göttin d. Vernunft.**
Operette von Johannes Strauß.
Im Garten: Täglich ab 5 Uhr: **Concert der Theaterkapelle.**

Sommer-Theater Elysium.
Mittwoch, den 14. Juli 1897:
Zum letzten Male:
Ehrliche Arbeit.
Donnerstag: **Ultimo.**
In Vorbereitung: **Die Loreley.**

Concordia-Theater.
I. Variété-Bühne Stettin's.
Direktion: Emma Schirmeister.
Mittwoch, d. 14. Juli, Abds. 8 Uhr: **Gr. Specialität.-Vorst.** von nur Künstlern aus den ersten Etablissements. Nur noch kurze Zeit d. jetz. vorzügl. Ensembles. Elite-Orchester. Kleine Preise. Donnerstag, d. 15. Juli: **Extra-Vorst.** Nachdem **Gr. Fest-Ball.** Rendezvous sämmtl. Strohwittwer v. Stettin u. Umgegend. Jung. Damenflor.